Nr. 53. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 1. Februar 1896.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Ein offnes Wort an die Engländer.

Wir kennen die Engländer persönlich seit mehr als 50 Jahren und sind ihnen als Vettern des deutschen, ja des sächsischen Stammes, der unsere Provinzen bewohnt, zugethan, zumal uns gleiche Sitten und sittliche Anschauungen und Religionen verbinden. — Wie in jedem Volke, haben wir unter den Engländern sehr verschiedene Leute und Volksklassen, einerseits höchst feine, hochgebildete und liebenswürdige Engländer, andrerseits höchst ungebildete, hochfahren und eingebildete Leute kennen gelernt. Dies mußten wir vorausschicken, ehe wir auf die neuesten Ereignisse eingehen konnten.

Gegenwärtig macht sich nämlich in England und namentlich in der „Times" eine Sorte von Menschen breit, welche von den niedrigsten Raubgelüsten getrieben, sich den Anschein geben möchten, als wären sie von Vaterlandsliebe und echt englischem Geiste beseelt. Was, so fragen wir diese Sorte von Engländern: Was würdest du thun, wenn dein Vetter, mit dem du in vollem Frieden lebst, plötzlich mit anderm Raubgesindel mit Waffengewalt in dein Haus einbräche, um dir dein Gold und andern Besitz zu rauben und dich, wenn du dich widersetztest, zu morden. Würdest du einen solchen Vetter hochehrenwerth, oder würdest du ihn für einen Räuber und Banditen, für einen ehrvergessenen Buben halten, mit dem kein anständiger Mensch verkehren kann. Und weiter, wenn nun Leute auf den Straßen diesen Schurken als einen Ehrenmann und Helden ausriefen, der durch den Raub das Gold unter die Leute bringe, würdest du dieses Raubgesindel gleichfalls für Ehrenmänner halten, mit denen du fraternisiren möchtest? Ich glaube nein; du müßtest denn schon so tief gesunken sein, daß du ein Strolch unter Strolchen wärest, sonst würdest du, gleich uns, solche Buben verachten und brandmarken und jeden Verkehr mit ihnen abbrechen.

Und nun kommen wir zu den neuesten Vorgängen in Südafrika: da haben sich in neuester Zeit in der südafrikanischen Republik Transvaal große Goldminen gefunden, nach denen die Augen gewisser Engländer im Kaplande lüsterne Blicke werfen, und die sie rauben und an sich reißen möchten. Seit Monaten hat Cecil Rhodes, der Chef der Chartered Company, deshalb einen Aufstand der eingewanderten Uitlanders in Johannesburg vorbereitet, hat Jameson eine Bande auf der Besitzung dieses Cecil Rhodes versammelt und ist mitten im Frieden mit dieser Räuberbande in Transvaal eingebrochen, um zu rauben, zu morden, die Regierung zu stürzen und alle Boeren ins Elend zu treiben, sich aber und seinen Herrn in den Besitz der Goldminen zu setzen.

Kann es ein schlimmeres Raubritterthum, eine ärgere Schurkerei geben? Und für solche Buben wagt es ein Blatt, wie die „Times", öffentlich einzutreten! Ist dieser Sorte von Engländern die Gier nach dem Golde schon so tief ins Herz gedrungen, daß sie, jeder Scham baar, öffentlich für diese Buben die Feder ergreifen und sich dadurch, daß sie diesen Friedensbruch mit seinen Morden, diese Gemeinheit und Schurkenstreiche zu vertheidigen wagen, sich zu Helfershelfern dieser Buben, gleich verächtlich und gleich strafbar mit ihnen machen?

Aber freilich, der Redaktion der „Times" ist, wie es scheint, das Gefühl der Scham längst verloren gegangen. England feiert in diesem Jahre das 25jährige Erinnerungsfest an eine ganz gleiche Schurkerei, begangen vor 25 Jahren von derselben Gesellschaft von Männern. Damals wurden, 1870, in dem am 23. Februar 1854 von England anerkannten Freistaat der Boeren der Oranje-River-Souveränität, der eine ganz geregelte Regierung hatte, die Diamantenminen Kimberleys entdeckt; Kimberley ward ein großer Ort. Da rückte 1871 ohne vorherige Anzeige mitten im tiefsten Frieden ein Trupp britischer Soldaten in Kimberley ein, holte die Oranjeflagge herab und hißte die britische. England verleibte den ganzen Bezirk der Kapkolonie ein. Alle Proteste des Freistaates gegen diese Beraubung blieben erfolglos. Die neue Regierung brachte es durch verkehrte Maßregeln sofort dahin, daß auf den Diamantenfeldern Diebstahl und Verbrechen an der Tagesordnung waren und was noch schlimmer, die Gerichte sich ganz unzulänglich erwiesen. Heute befinden sich die sämtlichen „Claims" der ertragreichen Gruben in den Händen zweier großer Gesellschaften, an deren Spitze Herr Cecil Rhodes steht. Kimberley aber ist ein stiller Ort geworden, der durch das von diesen Gesellschaften geübte Absperrungs- (Compound-) System zu Grunde gerichtet ist. Es ist dies derselbe Cecil Rhodes, der auch jetzt den Raubzug gegen Transvaal veranstaltet hat.

Damals hat die „Times" kein Wort gegen diesen dunkeln Ehrenmann gebracht. Auch diesmal bringt sie kein Wort gegen ihn; ob sie dies thut, von ihm geködert, oder aus freiem Antrieb, wohl selbst aus Gier nach Gold und Diamanten, uns gilt dies gleich. Eine Uebereilung ist es diesmal jedenfalls nicht; es ist ein seit 25 Jahren gebilligtes Prinzip, das Prinzip der Gaunerei und des Banditenthums.

Wie anders steht dem gegenüber der Präsident von Transvaal, Herr Krüger, da, ein schlichter Mann, aber jeder Zoll ein Ehrenmann, der Leib und Leben einsetzt für die Unabhängigkeit seines Landes, der dieses Banditenthum der „Times" und ihrer Genossen aus tiefster Seele verachtet. Aus jedem deutschen Herzen ertönte unserm deutschen Kaiser Wilhelm II. ein lauter Jubelruf zu, als er dem Präsidenten Krüger seine Anerkennung und seinen Glückwunsch für seine Haltung in herzlichen Worten aussprach.

Jetzt war es Zeit, daß die Engländer sich besannen und umkehrten. Aber die Goldgier in jener Race ist zu stark; sie schmähen, sie drohen dem Kaiser und allen Deutschen. Obwohl die Engländer dem deutschen Kaiser, dem sie seit 25 Jahren den Frieden verdanken, zu großem Danke verpflichtet sind, in ihrer Goldgier und Habsucht haben sie Alles, Dank wie Verwandtschaft, vergessen und haben uns mit einem Bunde mit Frankreich gedroht.

Wir Deutschen haben bis jetzt zu dem Allen geschwiegen; wir haben wieder und immer wieder gehofft, daß doch endlich der gesunde Sinn, die klare Vernunft, der sittlich religiöse Geist im englischen Volke sich Bahn brechen und diese schimpflichen Auswüchse im englischen Volke beseitigen werde. Aber leider umsonst. Geht doch die „Times" in den letzten Tagen soweit, daß sie die Richter, welche über Jameson bezw. Cecil Rhodes urtheilen sollen, zu beeinflussen sucht. Da könnte weiteres Schweigen für Zustimmung gelten.

So wollen wir denn unser Schweigen brechen und unser Urtheil kurz dahin zusammenfassen: Schmach über England und alle Engländer, welche sich zu Vertheidigern und Genossen von Banditen und Mördern, von Friedensbrechern und Störern aller sittlichen Ordnung hergeben, bezw. nicht den Muth haben, gegen solche Bande öffentlich aufzutreten und sich von ihr zu scheiden.

E. L. Berlin, 31. Januar.

Deutscher Reichstag.

28. Plenar-Sitzung vom 31. Januar, 1 Uhr.

Abg. Wamhoff (nl.) hat sein Mandat niedergelegt.

Die Berathung des Etats des Reichsamts des Innern wird fortgesetzt beim Kapitel „Statistisches Amt".

Abg. Schwarze (Ztr.) wünscht Gehaltsaufbesserungen für die Sekretariats-Assistenten und Anrechnung der nicht etatsmäßigen Dienstzeit.

Geh. Rath Wermuth erwidert, Aufbesserungen seien ja bereits erfolgt. Wenn noch Härten bestünden, so seien diese bei den Beamten, welche erst in späterem Lebensalter in das statistische Amt eingetreten seien, nicht ganz zu vermeiden.

Abg. Lenzmann (frs. Vp.) plaidirt für Besserstellung einiger weiteren Beamtenklassen.

Geh. Rath Wermuth entgegnet, die Schwierigkeit — insbesondere bezüglich frühere Anrechnung von Dienstjahren — liege hauptsächlich an dem Vergleich mit den korrespondirenden Beamten in Preußen.

Bei dem Kapitel „Normal-Aichungs-Kommission" bemängelt der

Abg. Foerster (Antisemit), daß die Stellung der technischen Hülfsarbeiter vielfach nicht ihrer Vorbildung und ihrer früheren Stellung entspreche. Redner wünscht namentlich auch Versetzung derselben in eine höhere Wohnungsgeldzuschußklasse.

Staatssekretär von Bötticher: Meine vorjährige Zusage, den technischen Hülfsarbeitern meines Ressorts entgegenzukommen, habe ich erfüllt, das zeigt der vorliegende Etat, und zwar in zwei Beziehungen: einmal hinsichtlich der Dienstaltersstufen, und zweitens durch Herausnahme der technischen Hülfsarbeiter aus der Gemeinschaft, in der sie sich bisher befunden haben. Mehr zu thun, erlaubte die allgemeine Finanzlage nicht. Weiter billigt der Staatssekretär auch die vom Vorredner bemängelte Einführung bestimmter Dienststunden für die technischen Hülfsarbeiter.

Abg. Lenzmann stimmt Foerster darin bei, in Bezug auf Gehalt seien die technischen Hülfsarbeiter entschieden ungünstiger gestellt, als die gleichwerthigen Beamten in anderen Ressorts. Vor Allem möge der hohe Chef dieser Beamten es ihnen nicht verübeln, wenn sie mit Petitionen an den Reichstag gehen, nachdem ihnen die vorjährigen Zusagen unerfüllt geblieben sind.

Staatssekretär v. Bötticher: Das ist doch nicht der Fall. Die Verkürzung der Dienstaltersskala — so daß das Gehaltsmaximum schon mit 18, statt 23 Jahren erreicht wird — hat doch keine blos formelle Bedeutung. Die Vorbildung dieser Beamten ist auch keine gleichmäßige. Viele von ihnen haben das Abiturienten-Examen nicht gemacht. Und wenn der Schatzsekretär gegen meine Forderung die Konsequenzen geltend macht, welche aus Gehaltsverbesserungen an dieser Stelle sich ergeben, so ist mein Latein zu Ende.

Abg. Hammacher (natl.) wünscht, daß der Staatssekretär dem Herrn Schatzsekretär gegenüber doch auch das Interesse des Dienstes zu Gunsten der technischen Hülfsarbeiter geltend machen möge. Diese Beamten bedürften — er verweise dabei auch auf das Patentamt — doch eine Summe von Kenntnissen. Der Dienst dürfe doch nicht darunter leiden, daß man solche Männer zu ungünstig im Vergleich zu andern Beamten stelle.

Abg. Förster (Antisemit) äußert sich in gleichem Sinne.

Staatssekretär v. Bötticher: Die Aussichten auf Fortkommen sind doch auch für diese Hülfsarbeiter nicht schlecht. Erst neuerdings sind wieder deren 12 in Mitgliederstellen aufgerückt.

Nach kurzer Erwiderung Hammachers schließt diese Debatte.

Bei Kapitel „Gesundheitsamt" kommt

Abg. Lingens (Ztr.) auf seine früheren Anregungen zurück betreffend Untersuchungen über Infektionsgefahr durch Friedhöfe. Redner stellt in Abrede, daß diese Gefahr so groß sei, wie man sie schildere. Auch gelegentlich der Cholera in Hamburg habe sich nichts ergeben, was die Annahme einer solchen Gefahr rechtfertige. Zur Ehre des Gesundheitsamtes müsse er übrigens aussprechen, daß auch dieses sich niemals eine so ängstliche Auffassung angeeignet habe.

Direktor Köhler: Ich spreche meinen verbindlichen Dank für das Interesse aus, das Vorredner dem Gesundheitsamt bekundet. Die in in Rede stehenden Untersuchungen sind jetzt abgeschlossen, nachdem in den letzten Jahren Versuche in größerem Umfange in Bezug auf die verschiedentlichen Infektionskrankheiten gemacht worden sind. Es hat sich herausgestellt, daß eine Infektion über das Grab hinaus nicht erfolgt, wenn die Gräber ordnungsmäßig angelegt sind.

Abg. Klees (Szd.) führt Beschwerde über Verschlechterung des Magdeburger Trinkwassers in Folge Infektion der Elbe, welche durch die kapitalistischen Unternehmungen herbeigeführt würde. Hier müsse das Gesundheitsamt als Reichsbehörde auf Abhülfe hinwirken. Im Interesse der Schiffer müßten die ganze Elbe entlang Brunnen angelegt werden.

Staatssekretär v. Bötticher: Auf Ansuchen der preußischen und anhaltischen Regierung hat das Reichsgesundheitsamt Untersuchungen über das Wasser der Elbe angestellt. Das Gutachten ist den beiden Regierungen zugegangen. Für die Reichsregierung liegt kein Anlaß zum Vorgehen vor, da kein Reichsgesetz verletzt ist. Es ist aber zu erwarten, daß die Landesregierungen selber in Thätigkeit treten werden. Aus diesem einen Falle die Nothwendigkeit herzuleiten, die Befugnisse des Gesundheitsamts zu vermehren, liegt kein Anlaß vor, auch würde das voraussichtlich auf großen Widerstand bei den Einzelstaaten stoßen.

Abg. Bürklin (nl.) wünscht strengere Handhabung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen gegenüber Weinverfälschungen. Das Weingesetz sei ein Kompromiß, welches in loyaler Weise von beiden Seiten gehalten werden müsse.

Staatssekretär v. Bötticher erwidert, es seien erst mehrjährige Beobachtungen nöthig, um die Grenzwerthe für die zu deklarirenden Zusätze definitiv festsetzen zu können. Seit 1892 würden diese Beobachtungen angestellt und im Reichsgesundheitsamt fortlaufend bearbeitet. Wie dem Uebelstande einer mangelhaften Kontrolle der Weinverfälschungen abzuhelfen sei, darüber werde er gern in weitere Erwägungen eintreten.

Abg. Rettich (kons.) bringt die Beobachtungen des Professors Heinrich in Rostock zur Sprache, wonach bei rumänischem und russischem Getreide sich zahlreich Bakterien vorgefunden hätten, welche auch durch die Backhitze nicht vernichtet würden. Dieses Ergebniß sei ein wahrhaft erschreckendes. Die deutschen Konsumenten müßten vor einer so großen Seuchengefahr beschützt werden. Selbst das für lieferfähig erklärte Getreide an der Berliner Börse sei nicht vorzüglich, und wo bleibe das für nicht lieferungsfähig erklärte?

Direktor Köhler: Das Gesundheitsamt hat 33 Proben Getreide untersucht, 16 deutsche und 17 ausländische. Am reinsten war das amerikanische, dann mährische, böhmische, ungarische Gerste, und am meisten verunreinigt war türkischer Roggen. Was nun die Bakterien anlangt, so fanden sich, um mit Weizen zu beginnen, in einem Gramm deutschen Weizens 14 000 bis 230 000, in russischem 256—309 000 (Hört! Hört! rechts), in La Plata nur 5000. (Hört! Hört! links.) Ferner in deutschem Roggen 128—670 000, in russischem 756 000 bis 1 Million. (Hört! Hört! rechts.) Sie sehen, meine Herren, daß Bakterien in großer Menge überall vorkommen. Aber den Zahlen ist kein großer Werth beizumessen. Zumal deshalb, weil die Bakterien bei ordnungsmäßiger Lagerung des Getreides sehr sich verringern. Eine Probe z. B., die in Rostock 859 000 aufwies, hatte nach 14 Tagen bei der Nachprüfung in Berlin nur noch 150 000. Der Keimgehalt geht hiernach bei ordnungsgemäßer Lagerung stark zurück. Die Zahl ist also nicht maßgebend, dagegen die Art. Auch darüber haben wir Untersuchungen angestellt. Zunächst sind unsere ganzen Krankheitserreger einer so hohen Hitze wie der Backhitze nicht zu widerstehen im Stande. Entscheidend ist aber das Ergebniß der Untersuchung, daß in keiner Probe Seuchen-Bakterien gefunden worden sind, die beim Genuß des Brodes Krankheiten erregen könnten. (Hört! hört! links.) Das Gesundheitsamt hat also keinen Anlaß, in dieser Sache irgendwie einzuschreiten.

Abg. Rickert (freis. Vg.) äußert seine Genugthuung darüber, daß Vorredner in solcher Weise den bezüglichen Gerüchten entgegengetreten sei. Auf seine Anregung bemerkt noch

Direktor Köhler, daß man versuchen würde, eine kleinere komprimirte Ausgabe des „Gesundheitsbüchleins" herzustellen. Er theilt zugleich mit, daß dem Reichstage nächstens eine Denkschrift über die Tuberkulose zugehen werde.

Abg. Wurm (Sozd.) erinnert den Abg. Rettich daran, daß in der deutschen Butter 50 Millionen Bakterien gefunden seien, in der Margarine dagegen nur 1—2 Millionen. (Heiterkeit links.) Wo bleibe da die Sorge der Konservativen für die deutschen Konsumenten? Redner plädirt nochmals für Erweiterung der Kompetenzen des Gesundheitsamts. Auf eine Anregung des Redners bemerkt noch

Direktor Köhler, nach den neueren Anordnungen der Einzelregierungen werde jedenfalls dafür Sorge getragen werden, daß künftig technisch ausgebildete Beamte für Nahrungsmittel-Kontrolle ausreichend zur Verfügung ständen.

Abg. Rettich: Die Thatsache ist nicht aus der Welt geschafft, daß ein bedeutender Theil des ausländischen Getreides in gesundheitsschädlicher Weise verunreinigt ist. Darüber wie über die Bakterien werden hoffentlich die Untersuchungen fortgesetzt werden. Professor Heinrich ist übrigens im Gegensatze zum Gesundheitsamt der Meinung, daß die Backhitze die Bakterien nicht tödtet.

Auf Anfrage Förster's erklärt

Staatssekretär v. Bötticher: In dieser Session werde ein Reichsseuchengesetz nicht vorgelegt, der Erlaß eines solchen Gesetzes sei aber nicht aufgegeben.

Bei dem Kapitel „Patentamt" stellt der Staatssekretär das Erscheinen einer Denkschrift über die Thätigkeit des Patentamts in ziemlich nahe Aussicht.

Bei dem Kapitel „Reichsversicherungsamt" beklagt

Abg. Molkenbuhr (Soz.) das lange Ausbleiben einer Vorlage betr. Reform des Unfallgesetzes. Alle Jahre hören wir, daß die Sache in Fluß ist. Wo wird nun der Fluß münden oder im Sande verlaufen? Wenn uns der Staatssekretär wenigstens das Jahrzehnt angeben könnte! (Heiterkeit!) Redner, sowie nach ihm auch

Abg. Stadthagen (Soz.) ergehen sich in Beschwerden über verschiedentliche revisionsbedürftige Bestimmungen des bestehenden Unfallgesetzes und über deren Handhabung durch die Berufsgenossenschaften. Der Arbeiter sei ein willenloses Werkzeug in den Händen derjenigen Genossenschaft, die ihm gegenüber verpflichtet sei. Dem gegenwärtigen Leiter des Reichsversicherungsamts bescheinigt Redner, daß derselbe das Vertrauen der weitesten Kreise unter den Arbeitern besitze. Je länger die Novelle im Reichsamt des Innern lagert, desto schlechter wird sie, denn der Einfluß der Arbeitgeber wird auch bei dieser Behörde immer größer.

Staatssekretär Dr. v. Bötticher: Die Vorwürfe treffen das Reichsversicherungsamt, das souverän in allen Fragen entscheidet. Die Novelle vom Jahre 1894 liegt dem Bundesrathe vor; allein hier haben sich neue Fragen ergeben, die eine Erledigung verzögern.

Abg. Frhr. v. Stumm: Die geforderte Novelle ist überflüssig; das beweisen die Ausführungen des Vorredners. Eine Verständigung würde wegen der weitgehenden Forderungen der Sozialdemokraten sehr schwer sein. Uebrigens ist es ein Widersinn, die Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes in Widerspruch bringen zu wollen mit dem Präsidenten desselben, Herrn v. Bödiker, wie Vorredner dies versuchte.

Abg. Dr. Hitze (Ztr.): Den Berufsgenossenschaften muß das Recht zustehen, den Kranken zwecks Heilung einer Anstalt zu überweisen; aber mir sind eine größere Zahl von Fällen bekannt, wo diese Ueberweisungen stattgefunden haben ohne jede Rücksicht auf die persönlichen, besonders auf die Familienverhältnisse des Erkrankten.

Abg. Singer (Sozd.) bedauert, daß der Präsident des Reichsversicherungsamtes an der heutigen Sitzung nicht Theil nimmt; bei seiner Theilnahme für derartige Erörtungen wäre zu erwarten gewesen, daß er den hier laut gewordenen Klagen Abhülfe geschaffen hätte. Nicht gegen die Heilanstalten an sich sind wir, sondern dagegen, daß der verunglückte Arbeiter so zu sagen in das Eigenthum der Berufsgenossenschaften übergeht und mit sich machen lassen muß, was diese wollen. Die Arbeiter haben kein Vertrauen zu den Anstaltsärzten.

Abg. v. Kardorff (Rp.): Das Mißtrauen gegen diese Aerzte wäre nicht begründet; das Einkommen dieser Aerzte aus dieser Anstaltspraxis ist so gering, daß die Aerzte sich ihre anderweite Praxis durch nichtfachgemäße Behandlung der Kranken nicht verderben werden.

Bei dem Titel: „Kanalamt" bemerkt

Staatssekretär v. Bötticher auf eine Anfrage des Abg. Lingens (Ztr.), es sei zu bezweifeln, daß die Regierung soweit gehen könne, nach Fertigstellung des Kanals noch Aufwendungen für die Seelsorge zu machen durch Hergabe von Ländereien für Kirchen; es sei dies nur ausnahmsweise in einem Falle vom Kaiser geschehen.

Abg. Jebsen (ntl.) erörtert die Tarifverhältnisse.

Staatssekretär v. Bötticher: Die Kanaltariffrage wird uns später noch beschäftigen. Es ist wohl möglich, daß wir eine Herabsetzung des Tarifs dem Hause vorschlagen.

Bei dem Titel „Zur Ausschmückung des Reichstagsgebäudes mit Bildwerken" wird eine Resolution der Kommission angenommen, wonach diese Ausgaben künftig in den Etat des Reichstages aufzunehmen sind.

Der Rest des Etats des Reichsamts des Innern wird angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Reichsjustiz-Etat, Rechnungshof, Gewerbeordnungs-Novelle.

Schluß 6 Uhr.

E. L. Berlin, 31. Januar.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

9. Plenar-Sitzung vom 31. Januar, 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. Miquel, Dr. Bosse und Kommissarien.

Die erste Berathung des Lehrerbesoldungsgesetzes wird fortgesetzt.

Abg. Latacz (Ztr.): Die Lehrer sind durch die Vorlage mit großer Freude erfüllt worden; allerdings bleiben noch manche, seit Langem geäußerte Wünsche unerfüllt. Die Festsetzung der Mindestgrenze des Lehrergehaltes ist immerhin ein erfreulicher Fortschritt, wenn auch thatsächlich die meisten Lehrer gegenwärtig bereits ein höheres Gehalt beziehen.

Abg. Knörcke (freis. Vp.): Es würde in der That zur Zeit nicht rathsam sein, ein neues Schulgesetz in Angriff zu nehmen; der Kultusminister konnte aus den gewonnenen Erfahrungen keine Ermuthigung schöpfen, ein neues Schulgesetz einzubringen. Mit Unrecht stellt man die heutige Volksschule so dar, als entbehre sie des christlichen Charakters; das ist unzutreffend. Aber wir wissen ja von früher, was die Herren rechts unter dem Begriffe der christlichen Volksschule verstehen; selbst ein so kirchlicher Mann, wie der Herr Kultusminister, kann diese Forderungen nicht erfüllen. Eine Verfassungswidrigkeit ist in der Vorlage nicht enthalten, sie beseitigt Nothstände, die nicht länger geduldet werden dürfen. Allen gerechtfertigten Wünschen, die wir früher ausgesprochen, genügt das Gesetz nicht. Die Arbeit unserer Lehrer wird, verglichen mit der Arbeit anderer Beamten, leider als geringwerthiger beurtheilt. Indeß, wir nehmen an, was die Regierung uns bietet. Eine Ungerechtigkeit aber ist die Entziehung des Staatszuschusses an die Großstädte; Berlin, das besonders die Verpflichtung hat, höhere Lehranstalten zu unterhalten, verliert allein 1 Million; die 68 Großstädte, welche Staatsunterstützung beziehen, haben ihre Finanzen auf diese Unterstützung hin geregelt. (Zurufe.) Man sagt, dieser Ausfall müsse ausgeglichen werden; das ist eine schöne Redensart; ich werde den Herren, wenn Sie so ungerecht behandelt werden, auch zurufen: Das muß ausgeglichen werden. (Heiterkeit.) Ich hoffe, die Kommission läßt es sich ernstlich angelegen sein, diese Ungerechtigkeit zu beseitigen. Zu Bedenken giebt die Bestimmung Anlaß, daß Naturalienleistungen auf das Mindestgehalt angerechnet werden sollen. Zu niedrig pflegt man diese Leistungen nicht zu schätzen. Aber es ist doch merkwürdig, daß dieselben Herren, die stets behaupten, die Landwirthschaft rentire sich nicht, nun dem Lehrer den Betrieb der Landwirthschaft zumuthen. Gegen den § 7 (Verlust der Alterszulagen bei unbefriedigender Führung) habe ich nur formelle Bedenken. Die gleiche Bestimmung besteht für alle anderen Beamten; ein Privilegium können die Lehrer nicht beanspruchen. Bisher ist die Bestimmung wenig angewendet; hoffentlich wendet der Minister sie garnicht mehr an. So wie der Entwurf vorliegt, kann er nicht bleiben; den Wünschen der großen Städte muß Rechnung getragen werden.

Abg. Frhr. v. Heereman (Ztr.): Ich bin mit meinen Freunden gern bereit, den Lehrern zu helfen, ich vindizire ihnen mehr als die Vorlage für sie verlangt, denn sie haben einen hohen und heiligen Beruf. (Bravo! im Zentrum.) Aber ich habe in Bezug auf die Regelung einzelner Materien dieselben Bedenken, wie die Herren rechts. Entweder können wir ein einheitliches Schulgesetz jetzt machen, oder wir können es nie machen. (Sehr richtig!) Ich frage, wo bleiben die Rechte der Gemeinden, der Eltern, der Kinder? (Bravo!) Sie können die Schule nicht schwerer schädigen, als indem sie dieselbe zu einer staatlichen Abrichtungsanstalt machen. (Bravo!) Das ist eine falsche Richtung. Die Schule gehört der Gemeinde. (Bravo!) Der Staat hat weder Beruf noch Fähigkeit für den Unterricht; er soll das anderen Kräften überlassen. Der Staat ist verpflichtet, auf die Wünsche der Eltern Rücksicht zu nehmen. Wichtiger als der Unterricht ist die Erziehung in der Schule; sie muß religiös sein, wenn nicht der ganze Unterricht eine bloße Abrichtung werden soll. Auch heute noch wird diese falsche Richtung verfolgt, denn der falsche Schulerlaß vom Februar 1876 ist heute noch in Kraft und der Minister kann durch sein persönliches Verhalten die Wirkungen dieses Erlasses allein nicht hindern. (Sehr richtig!) Noch heute ist dem Geistlichen der berechtigte Einfluß auf Religionsunterricht und Schulerziehung entzogen. Wo sollen wir denn hinkommen, wenn unsere Jugend in der Schule nicht mehr religiös angeleitet wird? Da muß die Sozialdemokratie mit ihren Ansichten triumphiren! (Sehr richtig!) Der Staat sollte doch Gott danken, wenn die Kirche ihm hier hilft. Das Gesetz ist eine Reise ins Dunkle, die ich um so weniger mitmachen kann, als ich persönlich das nöthige Vertrauen dem Herrn Kultusminister nicht entgegenbringen kann. (Bravo!)

Kultusminister Dr. Bosse: Diese schroffe Stellungnahme ist für mich um so schmerzlicher, als ich eine friedliche und versöhnliche Politik verfolgt habe gegenüber der katholischen Kirche. Und darauf diese Antwort! Was hat der Erlaß von 1876 mit der Vorlage zu thun? Er erkennt, obwohl in der Zeit des heißesten Kulturkampfes entstanden, doch das Recht der Geistlichen an. Bisher ist noch keine Beschwerde wegen Handhabung des Erlasses an mich gelangt. Ich will den Gemeinden die Schule belassen; ich habe darüber nie einen Zweifel gelassen. Und wenn die Schulen wirklich Abrichtungsanstalten sind, an wen liegt denn das? (Sehr richtig!) Die heutige Rede des Herrn von Heereman beweist, wie falsch es wäre, heute ein Schulgesetz zu machen. (Sehr richtig!) Bei diesen Debatten würde die Sozialdemokratie als tertius gaudens theilnehmen. Daß den Wünschen der Eltern Rechnung getragen wird, ist selbstverständlich; aber wir können solche Wünsche nicht unbesehen annehmen. Was den § 7 anbetrifft, so hat der Lehrer mit dem Moment, wo er die Nachricht erhält, daß sein Gehalt erhöht ist, ein klagbares Recht auf die Gehalterhöhung. Die Bestimmung des § 7 besteht für alle anderen Beamten. Ich bedauere die Schärfe in der heutigen Debatte. Wenn schon der uns allen als milde bekannte Herr von Heereman solche Angriffe erhebt, wenn das am grünen Holz geschieht, was will am dürren werden? (Sehr richtig! und Unruhe.) Allein wir begegnen uns in dem Wohlwollen für die Lehrer und so hoffe ich, wird doch noch das Gesetz zu Stande kommen.

Abg. Dr. Friedberg (nl.): Die Bedenken des Herrn von Heereman finden bei der Vorlage keinen Platz; sie würden bei einem Schulgesetz zu beachten sein, nicht hier. (Sehr richtig!) Wo sind Rechte der Gemeinde geschädigt. Wo lebt denn Herr von Heereman. Würde er vielleicht die Schulverhältnisse in dem katholischen Musterstaat Belgien billigen? Als Mittel gegen die Sozialdemokratie sollten sich doch die Herren vom Zentrum ebenso wenig betrachten, wie ihre Geistlichen, seit wir bei der Düsseldorfer Wahl gesehen haben, daß mit Ihrer Hülfe Sozialdemokraten gewählt werden. (Sehr richtig! Zwischenrufe.) Mit seiner Konnivenz gegen das Zentrum wird der Herr Kultusminister eben so wenig erreichen, wie mit der Konnivenz gegen die Orthodoxen. (Oho! rechts.) Wollen Sie uns den Kampf um die Schule aufzwingen, so werden Sie uns auf dem Platz finden. Einen Minister von der Naivität des Herrn von Zedlitz werden Sie so leicht nicht wieder finden, der bereit ist, das kostbarste Gut der Reformation, unsere Gewissensfreiheit, preiszugeben. (Beifall und Widerspruch.)

Abg. Sieg (nl.) hat Bedenken gegen Einzelheiten der Vorlage. Die Höhe der Holzanlieferung und anderer Naturalien wird sehr verschieden bewerthet. Die Rechte der Gemeinden erscheinen jedes Mal sehr eingeschränkt, wenn sie einen untauglichen Lehrer los sein will. Im Ganzen ist Annahme der Vorlage zu wünschen, damit wir mit unsern Lehrern endlich mal Ruhe und Friede bekommen.

Abg. Bartels (kons.): Es wäre am besten gewesen, das Zedlitz'sche Schulgesetz anzunehmen; heute würde Niemand mehr ein Wort darüber verlieren. Erleichtert hat uns Herr Friedberg durch seine Rede unsere Stellung zur Vorlage nicht. Wir werden trotzdem uns bemühen, an der Vorlage mitzuarbeiten und namentlich die Ungerechtigkeit gegen die Städte zu beseitigen.

Abg. Ehlers (frs. Vereinig.): Das Bedenklichste an der Vorlage ist die Schädigung der Großstädte. Man scheint dabei ausschließlich die Verhältnisse Berlins im Auge gehabt zu haben, die aber für andere Städte garnicht passen; andere Städte sind weniger günstig situirt als Berlin. Redner exemplifizirt namentlich auf Danzig. Wünschenswerth wäre es, wenn alle Parteien der Vorlage zustimmen könnten, dann würde endlich das Rennen um die Gunst der Volksschullehrer aufhören.

Die Debatte wird geschlossen. — Die Vorlage geht an eine besondere 21er-Kommission.

Es folgt die erste Lesung der Pensionsgesetz-Novelle (betr. Lehrerpensionirungen).

Abg. v. Boß (frk.): Die Vorlage ist der Form nach unzweckmäßig. Das alte Gesetz hat Mängel, die nun hier auf die Lehrer übergehen. Es wäre richtiger, ein neues Lehrerpensionsgesetz zu machen, zumal hier einige ganz neue Gesichtspunkte in Betracht kommen, namentlich die Anrechnung der Dienstzeit auf das zur Pension berechtigende Dienstalter.

Abg. Dr. Lohmann-Hagen (natl.) hat ebenfalls Bedenken gegen die Form der Vorlage. Die Kommission möge eine klarere Fassung finden.

Regierungs-Kommissar Geheimer Rath

Germer: Die Regierung hat geglaubt, nachdem früher das geltende Pensionsgesetz bereits mehrfach in ähnlicher Weise amendirt war, dies auch bezüglich der Volksschullehrer thun zu können.

Die Abgg. Bartels (kons.) und Frhr. v. Heereman (Ztr.) beantragen Vorberathung durch die Unterrichtskommission. — Das Haus beschließt nach diesem Antrage.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Landwirthschaftlicher und Gestüts-Etat.

Schluß 3½ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 31. Januar. Die heute zur Ausgabe gelangte Nummer des „Armee-Verordnungsblatts" veröffentlicht an der Spitze folgende, den Kirchenbesuch an Sonn- und Festtagen betreffende Allerhöchste Kabinets-Ordre:

Um Meinem Heer erneut zu erkennen zu geben, wie sehr Mir die Erhaltung und Förderung des religiösen Sinnes am Herzen liegt, erkläre Ich hiermit ausdrücklich, daß die Bestimmung im § 28 Absatz 3 der Garnisondienst-Vorschrift vom 13. September 1888, nach welcher unter gewöhnlichen Verhältnissen kein Soldat an Sonn- und Festtagen am Kirchenbesuch behindert werden soll, sich auch auf den freiwilligen Kirchenbesuch erstreckt.

Sie haben diese Meine Willensmeinung, in der Ich Mich mit der in Meinem Heere lebenden Glaubensfreudigkeit eins weiß, demselben bekannt zu geben und das Weitere zu veranlassen.

Berlin, den 23. Januar 1896.

Wilhelm.

Bronsart von Schellendorff.

An den Kriegs-Minister.

— General-Lieutenant z. D. Hans Graf von Wartensleben hat folgende Depesche erhalten: „Berlin, 19. Januar 1896. Als Chef der 5. Eskadron Meiner braven Leib-Garde-Husaren ritten Sie vor 25 Jahren in der Schlacht bei St. Quentin muthig und entschlossen feindliche Infanterie nieder. In dankbarer Erinnerung hieran verleihe Ich Ihnen an dem heutigen 25. Gedenktage hierdurch den Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern. Wilhelm R."

— In der Justizkommission des Reichstages gab Abg. v. Buchka (kons.) heute die Erklärung ab, daß die gestern von der Kommission gefaßten Beschlüsse über das Wiederaufnahmeverfahren es ihm und seinen politischen Freunden unmöglich machen, die Entschädigung unschuldig Verurtheilter zu bewilligen. Die Betheiligung an dieser Verhandlung geschehe nur in der Erwartung, daß die gestrigen Beschlüsse in zweiter Lesung beseitigt würden.

— In der Budgetkommission des Reichstages wurde heute die vierte Rate zur Erwerbung eines Truppen-Uebungsplatzes für das Gardekorps im Betrage von 1 900 000 Mark gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten angenommen.

— Der Präsident der Vereinigten Staaten Nordamerikas hat den hiesigen Geschäftsträger der amerikankanischen Botschaft, Mr. Jackson, telegraphisch beauftragt, der deutschen Regierung, speziell aber dem Kaiser, den Dank der Union für die Antheilnahme an dem plötzlichen Hinscheiden des Botschafters, General Runyon, auszusprechen.

— Die heute erfolgte Vernehmung der Redakteure und Angestellten des „Vorwärts" galt der Ermittelung, auf welche Weise der f. Z. veröffentlichte Gnadenerlaß vorzeitig in die Hände der Redaktion des „Vorwärts" gelangt ist. Die Vernommenen erklärten, nicht denjenigen nennen zu können, der ihnen den Erlaß überbrachte, da der Redaktion die betreffende Person vollständig unbekannt sei. Bis jetzt ist also das Untersuchungsverfahren ganz resultatlos verlaufen. Der Abg. Stadthagen und der Redakteur Braun protestirten gegen das Zeugnißverfahren; ersterer verweigerte deshalb auch die Aussage.

— Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Wamhoff (4. hannov.) hat sein Mandat niedergelegt. Die Wahl wäre andernfalls vom Reichstage wegen umfangreicher Wahlfälschungen für ungültig erklärt worden.

— Die Margarinegesetz-Kommission des Reichstages nahm heute einen Antrag des Abg. Klose an, wonach der Zusatz von Farbemitteln zur Margarine untersagt ist.

Düsseldorf, 31. Januar. Morgen findet hierselbst eine Versammlung sämtlicher rheinischen Oberbürgermeister statt, in welcher über eine an den Landtag zu sendende Petition gegen die Bestimmungen des Lehrerbesoldungsgesetzes bezüglich der Zuschüsse an größere Städte berathen werden soll. Mehrere rheinische Städte sandten bereits Petitionen ab. Im Krefelder Stadtrath bezeichnete gestern der Oberbürgermeister diese Petition als geradezu empörend.

Italien.

Rom, 31. Januar. Nachmittags 3 Uhr verbreitete sich im italienischen Lager die Kunde von dem Heranrücken der Kolonne Gallianos. Sofort setzten sich General Baratieri und sämtliche Offiziere zu Pferde und jagten der Kolonne entgegen, die sie nach einer Stunde trafen. An der Spitze der Kolonne kamen die Verwundeten, die von Soldaten auf Tragbahren transportirt wurden. Soldaten und Offiziere waren nahezu unkenntlich, die Uniformen zerrissen, die Leute über und über mit Schmutz überzogen. Die Kanonen waren auf den Rücken von Kameelen gepackt.

Das Wiedersehen war ergreifend. Allen traten die Thränen in die Augen und weinend umarmten sich Offiziere und Mannschaften. General Baratieri küßte Galliano mit den Worten: „Ich küsse Sie im Namen des Königs von Italien."

Hochinteressant sind die Erzählungen über die Erlebnisse während der Belagerung von Makalle. Der Stabsarzt Mozzetti berichtet, wie er mehrmals ins abessinische Lager gerufen wurde, um den am Fuße verwundeten Ras Mangascha zu pflegen. Bei dem Abmarsch umarmte Ras Mangascha den Militärarzt, nannte ihn seinen Retter und schwur ihm ewige Freundschaft.

Lieutenant Moltedo, der ebenfalls ins Lager Meneliks kam, schloß bei dieser Gelegenheit Freundschaft mit dem Kommandanten der abessinischen Artillerie, der auf seine Kanonen und auf seine eigene Artilleriekunst sehr schlecht zu sprechen war. Der abessinische Artilleriekommandant erzählte dem italienischen Lieutenant ganz offen, er pfeife auf die ganze Artillerie und habe Menelik gebeten, ihm statt dessen lieber zwanzig Gewehre zu geben, womit er besser umzugehen verstände. Die italienischen Offiziere äußern sich dagegen weit günstiger über die Treffsicherheit der abessinischen Artillerie, welche dem Fort thatsächlich einen gewissen Schaden zugefügt habe; noch bessere Wirkungen seien von der Mitrailleuse erzielt worden.

Der schlimmste Feind der Belagerten war jedoch, wie allbekannt, der Durst. Seit 25 Tagen wuschen sich die Belagerten nicht mehr. Aus dem Wasser, worin die Speisen gekocht worden waren, wurde Bouillon für die Verwundeten bereitet. Trotzdem war die Haltung der Leute bewundernswerth, und die eingeborenen Soldaten verhöhnten den Feind von den Wällen aus. Galliano selbst hatte längst den Glauben an Rettung aufgegeben und alles in Stand gesetzt, um das Fort in die Luft zu sprengen.

Die Freilassung der Kolonne Galliano war übrigens noch vorgestern ungewiß. Menelik war dagegen, doch gelang es Ras Makonnen und dem italienischen Parlamentär Lieutenant Felter, den Negus umzustimmen, und die Kolonne wurde unter abessinischer Eskorte in der Richtung nach Adahagamus geführt. Beim Abmarsch der abessinischen Kolonne verabschiedete sich der Kommandant derselben, Sabre, von Galliano mit den Worten: „Der Friede Gottes sei mit Dir und den Deinen!"

Nach der ersten Begrüßung durch die Offiziere Baratieris zog die Kolonne nach dem Lager von Adahagamus, wo die ganze italienische Armee Spalier bildete und unter den Klängen des Präsentirmarsches die Gewehre präsentirte. Der Enthusiasmus im Lager Baratieris ist unbeschreiblich. Wie weiter depeschirt wird, sieht man vom Lager aus nicht nur die Wachtfeuer der Abessinier, sondern auch bei Tage das rothe Königszelt Meneliks. Niemand zweifelt mehr an einer großen Entscheidungsschlacht.

Die Nachricht von der Ankunft Gallianos im Lager Baratieris verbreitete sich heute Nacht wie ein Lauffeuer in der Stadt und rief überall Jubel hervor. In den Theatern verlangte das Publikum die Königshymne. Auch in der Provinz fanden Freudenkundgebungen statt.

Spanien und Portugal.

Als Martinez Campos den Oberbefehl auf Kuba übernahm, erklärte er, er werde mindestens ein Jahr brauchen, um des Aufstands Herr zu werden. Nach noch nicht drei Vierteljahren war die Geduld der Regierung und der öffentlichen Meinung in Spanien erschöpft, Campos wurde abberufen. Sein Nachfolger, General Weyler, ist noch vorsichtiger, er hat in seiner Abschiedsansprache in Cadix erklärt, er werde mindestens zwei Jahre zur Niederwerfung des Aufstands benöthigen, indem er, gleichsam zum Troste, darauf verwies, daß der vorige große Aufstand ja volle zehn Jahre gedauert habe. Das ist ein übler Trost, denn Spanien, das schon bisher über 250 Millionen Peseten für die Bekämpfung des Aufstandes aufgewendet hat und das jeder weitere Tag eine runde Million kostet, kann diese finanzielle Anstrengung nicht lange mehr aushalten. Macht doch schon jetzt die Bank von Spanien Schwierigkeiten, weitere „Vorschüsse" zu leisten. Aber auch das Menschenmaterial Spaniens ist nicht unerschöpflich, und General Weyler sah sich bemüßigt, in seiner Ansprache in Cadix zu betonen, daß eine große Schwierigkeit in der Unmöglichkeit bestehe, gegenwärtig weitere Verstärkungen nach Kuba zu schicken, ohne zur Einberufung der Reserven zu schreiten, einer äußersten Maßregel, die so lange wie nur möglich vermieden werden müsse. Gleichwohl versicherte Weyler, er sei voll Zuversicht. Sein Erstes werde sein, die Aufständischen aus Matanzas, der Havanna und Las Villas zu verjagen, was binnen wenigen Monaten gelingen werde. Vorsichtig fügte er hinzu, wenn er von der „Reinigung" dieser Provinzen spreche, so wolle er damit nicht sagen, daß er die Aufständischen bis auf den letzten Mann vertreiben werde, denn Räuberbanden gebe es dort ja auch in Friedenszeiten. Es ist begreiflich, daß man in Spanien über dieses bescheidene Programm des neuen Oberbefehlshabers sehr betroffen ist und sich fragt, warum man da nicht lieber Martinez Campos in Kuba gelassen hat.

England.

London, 29. Januar. Die Eröffnung des Parlaments in weniger als vierzehn Tagen wird die Regierung zur höchst wünschenswerthen Enthüllung verschiedener auswärtigen Angelegenheiten zwingen. Die konservative Presse sucht inzwischen mit allem Eifer zu vergessen, was sie früher behauptete. Es bietet eine, wenn nicht erbauliche, so doch lehrreiche Lektüre, hier und da in die Zeitungs-Artikel vergangener Wochen einen Blick zu werfen. Im vorigen Mai hieß es noch im „Standard", einem der in dieser Frage gemäßigtsten Blätter: „In Armenien haben wir eine direkte und schwere Verantwortlichkeit. Selbst wenn Frankreich und Rußland vorziehen sollten, im Hintergrunde zu bleiben, würden wir gezwungen sein, vorwärts zu gehen." Und wenige Tage später finde ich in demselben Blatte: „Was uns betrifft, so sind wir ganz besonders für erträgliche Zustände in Armenien verantwortlich." Was ist seitdem aus dieser Verantwortlichkeit geworden oder richtiger der Bereitwilligkeit, derselben in wirksamer Weise nachzukommen? Ende des vorigen Jahres heißt es bereits: „Es existirt für uns weder eine geschriebene noch moralische Verpflichtung, in Bezug auf Armenien die Türkei mit Krieg zu überziehen." Die „St. James Gazette" fand um dieselbe Zeit sogar heraus, daß nicht nur keine Verpflichtung Englands bestehe, sondern daß „es nicht einmal klar ist, ob eine einzelne Macht überhaupt das Recht besitzt, für sich vorzugehen". Besitzt dann aber England das Recht, sich Jahre hindurch als besonderer Hüter des armenischen Volkes beweihräuchern zu lassen, wenn es im Augenblick der Noth nicht weiter als bis zu diplomatischen Noten sich verpflichtet fühlt? Gewisse armenische Kreise haben sicherlich in dem Glauben gelebt und — gehandelt, daß England für diese Lobpreisungen etwas mehr als papierene Dienste leisten würde. Heut endlich möchte man am liebsten alle Schuld oder Verpflichtung von sich abwälzen und über Türkei, Armenien und Alles, was dort noch vorgehen mag, seine Hände in Unschuld waschen. „Die öffentliche Meinung in diesem Lande", schreibt heute der „Standard", „wird nicht dulden, daß ein einziges englisches Leben oder ein einziger englischer Schilling zur Vertheidigung des türkischen Reiches aufgewandt werde." Das hat man an anderen Orten schon längst geargwöhnt. Aber dann fällt demselben Blatte sofort die Furcht vor einem russisch-türkischen Separat-Abkommen auf die Seele, und es fährt in unergründlicher Logik fort: „Daraus folgt indessen durchaus nicht, daß irgend eine Macht nunmehr sich die Freiheit nehmen kann, das türkische Gebiet zu vertheilen ohne das Ja und Nein seiner alten Beschützer." Ohne die Knochen eines britischen Grenadiers und ohne den Klang eines englischen Schillings dürfte das englische Ja und Nein indessen eventuell in Kleinasien kaum mehr werth sein, als am Amu Daria oder am Mekong. Das Ja zu dem, was Rußland vorzuschlagen oder zu nehmen für gut befinden sollte, wird unter solchen Umständen wohl nicht lange ausbleiben. Man möchte nur zu gern wissen, was Rußland im Orient etwa vorhaben könnte. Der Fühler, den man in der „Pall Mall Gazette" mit der Nachricht von dem russisch-türkischen Bündniß ausstreckte, war bislang nicht sehr erfolgreich. Aber schon auf die bloße selbstersonnene Möglichkeit eines Einverständnisses irgend einer dritten Macht mit dem Sultan hin setzt man sich hier inzwischen auf das moralische hohe Pferd. „Es ist uns undenkbar, daß eine europäische Macht sich erniedrigen könnte, mit einem Manne wie dem Sultan ein Bündniß einzugehen." Hat man denn ganz vergessen, daß unter den Gebirgsstämmen Indiens manche Fürsten sich des sehr freundlichen britischen Schutzes erfreuten, denen man Theilnahme oder Mitwissenschaft an landesüblichen Fürstenmorden tausendfach zwingender nachweisen konnte, als dem Sultan die Kenntniß und Duldung der angeblichen armenischen Greuel? Oder glaubt man, daß etwa der Emir von Afganistan, der treueste aller britischen Bundesgenossen, aufgeklärt und tüchtig wie er ist, Aufstände in seinem Lande ohne grausame Metzeleien niederschlägt und daß einfallende Friedensbrecher dort so milde behandelt würden wie — anderswo?

Amerika.

Havanna, 30. Januar. Hier liegen Nachrichten vor von einem heftigen Engagement des Generals Suarez Valdez in der Richtung auf Seiba del Agua; Einzelheiten sind noch nicht bekannt. General Marin ist mit 1200 Mann Infanterie und 1000 Mann Kavallerie nach Guanajay aufgebrochen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 1. Februar. Während des Monats Januar liefen im hiesigen Hafen ein: 95 Seeschiffe, 1 Küstenfahrzeug und 28 Kähne.

* Der Hamburger Dampfer „Venetia" versuchte gestern auf der Fahrt von Swinemünde nach hier das Haff ohne Eisbrecherhülfe zu passiren, er kam jedoch im Haff fest und mußten die Eisbrecher Berlin und Swinemünde sofort von hier abgehen, um dem Dampfer Hülfe zu leisten. — Die Eisbrecher hatten gestern ihre regelmäßigen Fahrten unterbrochen, weil das Haffeis bei dem heftigen Winde in treibende Bewegung gerathen war. Erfahrungsgemäß ist es unter solchen Umständen nicht ganz ungefährlich, das Haff zu passiren, weshalb die Schiffe im Allgemeinen lieber ruhiges Wetter abwarten.

* Gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr brach in einer drei Treppen hoch belegenen Wohnung des Hauses Fuhrstraße 9 Feuer aus. Höchstwahrscheinlich ist dasselbe dadurch entstanden, daß drei Kinder im Alter von 2 bis 7 Jahren, welche sich allein in der Wohnung befanden, mit Streichhölzern gespielt haben. Beim Eintreffen der gegen 3¾ Uhr benachrichtigten Feuerwehr war das Zimmer, worin sich die Kinder befanden, von Rauch dicht erfüllt und die Kleinen selbst durch den Qualm vollständig betäubt. Die von den Samaritern der Feuerwehr und einem hinzugerufenen Arzte angestellten Wiederbelebungsversuche waren nur bei den beiden älteren Kindern von Erfolg gekrönt, das kleinste dagegen war bereits erstickt. Der Brand erstreckte sich auf einige Möbel und Kleidungsstücke, derselbe wurde ohne besondere Mühe gelöscht. Die Feuerwehr war im Ganzen etwa eine Stunde thätig. — Während die Feuerwehr noch bei dem Brande in der Fuhrstraße beschäftigt war, wurde die Handdruckspritze nach dem Hause kleine Domstraße 15 entsandt, dort fand sich jedoch ein Feuer nicht vor.

* Im Laufe des gestrigen Nachmittags wurde die Hülfe des Feuerwehr-Krankenwagens zweimal in Anspruch genommen. Ein Arbeiter des „Stettiner Schwimmbades" war mit der Hand in das Getriebe einer Maschine gerathen und war ihm ein Finger abgequetscht worden. — Im Hause Frauenstraße 47 verunglückte eine ältere Frau durch Sturz von der Treppe und erlitt nicht unerhebliche Verletzungen am Kopfe. In beiden Fällen wurden die Verunglückten nach dem städtischen Krankenhause gebracht.

— Dem Generallieutenant z. D. Grafen v. Wartensleben zu Schwirsen im Kreise Kammin, zuletzt Generalmajor und Kommandeur der 7. Kavallerie-Brigade, ist der königliche Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern verliehen.

— Der Spielplan des Stadt-Theaters ist für die nächsten Tage in folgender Weise festgestellt: Heute, Sonnabend, gelangt die lustige Posse „Die schöne Ungarin" mit Frl. Techow in der Titelrolle zur Aufführung. Der Sonntag bringt am Nachmittag eine Wiederholung von Halm's „Wildfeuer", am Abend die mit so großem Beifall aufgenommene Operette „Die Karlschülerin". Montag verabschiedet sich das amerikanische Künstlerpaar Howe-Lavin in „Traviata".

— Das 4. Verzeichniß der bei dem Reichstage eingegangenen Petitionen enthält die folgenden, für unsere Provinz von Interesse: Der Zentralverband der Haus- und städtischen Grundbesitzervereine petitionirt betreffend Lösung des Miethsverhältnisses seitens des Vermiethers ohne Einhaltung der Kündigungsfrist. Invalide Oskar Ruppin aus Kallies bittet um Abänderung des Militärpensionsgesetzes (Entschädigung für Nichtbenutzung des Zivilversorgungsscheines). Frau Emmy Hirsch und Genossen zu Stettin bitten um Aufhebung des Impfgesetzes bezw. Beseitigung des Impfzwanges. Die Vorsteher der Kaufmannschaft zu Stettin haben eine Petition betr. das Aichen von Flaschen 2c. eingereicht. Der praktische Arzt Dr. Deetz zu Polzin und Genossen bitten um Aufnahme von Bestimmungen zur Unterdrückung des Geheimmittelhandels und der Kurpfuscherei in den Entwurf. Der deutsch-nationale Handlungsgehülfenverband, Ortsgruppe Stettin, bittet um Ablehnung oder Abänderung des § 9 Abs. 2 und § 10 des Gesetzentwurfs zur Bekämpfung des unlauteren Wettbetriebs (Verrath von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen).

Vermischte Nachrichten.

— Für die Ausstellung für Kochkunst, Volksernährung, Bäckerei, Konditorei und alle verwandten Gewerbe mit besonderer Berücksichtigung der Volksgesundheitspflege, welche der „National-Verein zur Hebung der Volksgesundheit" vom 14. bis 29. März 1896 in den Räumen des alten Reichstagsgebäudes zu Berlin, Leipzigerstr. 4 veranstaltet, zeigt sich in Fachkreisen ein ungemein reges Interesse. Täglich laufen Anmeldungen von bedeutenden Firmen Berlins, sowie aus allen größeren Städten Deutschlands ein. Für diejenigen auswärtigen Firmen, welche sich an der Berliner Gewerbe-Ausstellung nicht betheiligen können, bietet diese Veranstaltung in der That einen wirkungsvollen Ersatz.

— Die Erben des verstorbenen Geheimen Kommerzienraths Schichau in Elbing haben an dessen gestrigem Geburtstage dem Oberbürgermeister Elditt 30 000 Mark mit der Bestimmung übergeben, daß 15 000 Mark zu Prämien für tüchtige Schüler der Fortbildungsschule und 15 000 Mark zur Errichtung eines Jugendspielplatzes verwendet werden sollen. Außerdem erhielt die Schichausche Arbeiterunterstützungskasse eine Zuwendung von 100 000 Mark.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 31. Januar. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 12,35—12,55, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 11,80 bis 12,10, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 8,85—9,95. Fest. Brod-Raffinade I. 24,00 bis —,—, Brod-Raffinade II. 23,75 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 24,50 bis —,—. Gem. Melis I. mit Faß 23,50 bis 23,75. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 11,80 G., 11,85 B., per Februar 11,80 G., 11,85 B., per März 11,90 bez., 11,92½ B., per April 11,95 bez., 11,97½ B., per Oktober-Dezember 11,17½ bez. u. B. Stetig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 594 000 Zentner.

Köln, 31. Januar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,75, fremder loko 16,50. Roggen hiesiger loko 12,75, fremder loko 14,00. Hafer neuer hiesiger 12,75, fremder 13,50. Rüböl loko 51,50, per Mai 50,10. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 31. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 11,82½, per März 11,87½, per Mai 12,00, per August 12,27½, per Oktober 11,17½, per Dezember 11,12½. Ruhig.

Hamburg, 31. Januar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar 69,00, per März 65,50, per Mai 64,25, per September 61,00, per Oktober 59,00, per Dezember 58,25. Behauptet.

Wien, 31. Januar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,36 G., 7,38 B., per Mai-Juni 7,41 G., 7,43 B., per Herbst 7,49 G., 7,51 B. Roggen per Frühjahr 6,78 G., 6,80 B., per Mai-Juni 6,77 G., 6,79 B., per Herbst 6,43 G., 6,45 B. Mais per Mai-Juni 4,69 G., 4,71 B., per Juli-August 4,85 G., 4,87 B. Hafer per Frühjahr 6,40 G., 6,42 B.

Pest, 31. Januar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 7,00 G., 7,01 B., per Herbst 7,19 G., 7,20 B. Roggen per Frühjahr 6,40 G., 6,41 B. Hafer per Frühjahr 6,05 G., 6,06 B. Mais per Mai-Juni 1896 4,36 G., 4,37 B. Kohlraps per August-September 10,65 G., 10,70 B. — Wetter: Milde.

London, 31. Januar. Kupfer. Chili bars good ordinary brands 43 Lstr. 18 Sh. — d. Zinn (Straits) 60 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zink 14 Lstr. 15 Sh. — d. Blei 11 Lstr. 7 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 Sh. 2 d.

Glasgow, 31. Januar, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 Sh. 1 d. Fest.

Telegraphische Depeschen.

Graz, 31. Januar. Im Steinbachgraben am Semmering verschüttete eine Lawine eine Forsthütte, der darin schlafende Holzknecht wurde getödtet.

Paris, 31. Januar. Gestern wurde im Hotel Drouot der Verkauf der Kunstgegenstände St. Ceres fortgesetzt.

Rom, 31. Januar. Dem „Popolo Romano" zufolge steht eine Schlacht zwischen Baratieri und Menelik bevor.

London, 31. Januar. Sir Morley hielt gestern eine große Wahlrede, in welcher er ausführte, daß Kaiser Wilhelm darin irre, wenn er glaube, England werde seiner Pflicht gegenüber Transvaal nicht nachkommen. Morley tadelte auch den Lord Salisbury wegen seiner Haltung gegen Amerika.

Odessa, 31. Januar. Hier verlautet daß der Negus von Abessinien zur bevorstehenden Zarenkrönung eine Gesandtschaft nach Moskau zu senden beabsichtige.

Warschau, 31. Januar. Der Kommandant der Festung Modlin, General Bittner, hat nach Veruntreuung staatlicher Gelder Selbstmord verübt. — Der Kommandant der Festung Petropawlowsk, General Wierokin, welcher die politischen Verbrecher grausam behandelte, ist vergiftet worden.

Newyork, 31. Januar. Der jetzige Generalkonsul in Berlin, Charles de Kay, soll zum Nachfolger des verstorbenen Generals Runyon als Botschafter in Berlin ausersehen sein.

Wetteraussichten für Sonnabend, den 1. Februar.

Ein wenig kälteres, zeitweise aufklarendes, vorwiegend trübes Wetter mit geringen Niederschlägen und frischen nordwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 30. Januar: **Elbe** bei Aussig + 0,07 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,30 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,40 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,15 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,10 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,59 Meter, Unterpegel — 0,48 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,31 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 1,19 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,78 Meter. — Am 29. Januar: **Netze** bei Usch + 0,53 Meter.

Berlin, den 31. Januar 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%106,20bG	Westf. Pfbr.	4%105,50G
do.	3½%104,80G	do.	3½%101,75G
do.	3% 99,50B	Wstp.rttsch.	3½%100,70b
Pr.Consf.Anl.	4%106,00b	Kur- u. Nm.	4%105,40G
do.	3½%104,90G	Lauenb. Rb.	4%105,40b
do.	3% 99,30b	Pomm. do.	4%105,40b
Pr.St.-Anl.	4% —,—	do.	3½%102,50G
P.St-Schld.	3½%101,00G	Posensche do.	4%105,50B
Berl.St.-O.	3½%102,00b	Preuß. do.	4%105,4 b
do. n.	3½%103,90b	Rh. u. Westf.	
Stett.Stadt-		Rentenbr.	4%105,40b
Anl. 94	3½%102,30B	Sächs. do.	4%105,40b
Wstp.P.-A.	3½%102,25G	Schles. do.	4%105,40bB
Berl. Pfdbr.	5%119,25G	Schl.-Holst.	4%105,40b
do.	4½%117,40G	Bad. Esb.-A.	4% —,—
do.	4%112,60G	Baier. Anl.	4%105,40G
do.	3½%105,50bG	Hamb. Staats-	
Kur-u.Nm.	3½%101,20G	Anl. 1886	3% 98,50B
do.	4% —,—	Hmb.Rente	3½%105,80bG
Landsch.	4% —,—	do. amort.	
Central-	3½%102,00bG	Staats-A.	3½%101,90G
Pfandbr.	3% 96,00bG	Pr. Pr.-A.	— —,—
Ostpr.Pfbr.	3½%101,00B	Bair. Präm.-	
Pomm. do.	3½%101,10G	Anleihe	4%156,00bG
do.	4% —,—	Cöln.-Mind.	
do.	3% 95,80bG	Präm.-A.	3½%138,25G
Posensche do.	4%102,00B	Mein. 7-Gld.	
do.	3½%100,90b	Loose	— 23,50B

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.		Elberf. F. 240	4750,00B
Feuerv. 430	9370,00B	Germania 45	—,—
Berl.Feuer. 170	—,—	Mgd.Feuer. 240	4945,00G
„ L. u. W. 125	—,—	do. Rückv. 45	—,—
Berl. Leb. 190	3990,00B	Preuß. Leb. 42	845,00G
Colonia 400	—,—	Preuß. Nat. 51	1000,00B
Concordia L. 51	1215,00G		

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5% 57,40bG	Oest. Gd.-R.	4%103,10B
Buk. St.-A.	5%100,20bB	Rum. St.-A.-	
Buen.-Aires		Obl. amort.	5% 99,70bG
Gold.-Anl.	5% 34,40bG	R. co. A. 80	4%101,80b
Ital. Rente	4% 85,10b	do. 87	4% —,—
Merik. Anl.	6% 93,10b	do. Goldr.	5% —,—
do. 20 L. St.	6% 93,40b	do. (2. Or.)	5% —,—
Newyork Gld.	6%114,50G	do. Pr. A. 64	5% —,—
Oest.Pp.-R.	4⅕%100,00B	do. 66	5% —,—
do.	4⅕% —,—	do. Bodencr.	5% —,—
do.Silb.-R.	4⅕%100,90bB	Serb. Gold-	
do. 250 54	4%170,00b	Pfandbr.	5% 85,80G
do. 60er Loose	4%151,00B	Serb. Rente	5% —,—
do. 64er Loose	— 335,10b	do. n.	5% —,—
Rum. St.-	5%102,70G	Ung. G.-Rt.	4%103,30bB
A.-Obl.	5%103,00b	do. Pap.-R.	5% —,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-		Pr.B.Cr.Ser.	
Pfd. 3 abg.	3½%106,10bG	12 (rz. 100)	4% —,—
do. 4 abg.	3½%106,10bG	Pr. Ctrb.Pfdb.	
do. 5 abg.	3½%100,75G	(rz. 110)	5% —,—
Dtsch.Grundsch.-		do.(rz.110)	4½% —,—
Real-Obl.	4%101,20bG	do.(rz.100)	4%104,70bG
Dtsch.Hyp.-B.-		do.	3½%101,20bG
Pfd. 4, 5, 6	5%112,50G	do.Com.-O.	3½%100,50bG
do.	4%102,10bG	Pr. Hyp.-A.-B.	
Pomm. Hyp.-		div. Ser.	
B. 1 (rz. 120)	5% —,—	(rz. 100)	4%101,60bG
Pomm. 3 u. 4		do.(rz.100)	3½%101,00bG
(rz. 100)	4%100,00G	Pr. Hyp.-Vers.	
Pomm. 5 u. 6		Certificate	4%100,00bG
(rz. 100)	4%103,40bG	do.	4%105,20G
Pr.B.-B.,unkndb.		St. Nat.-Hyp.-	
(rz. 110)	5%116,75G	Cred.-Ges.	5% —,—
do. Ser. 3, 5, 6		do.(rz.110)	4½%110,00G
(rz. 100)	5%109,00bG	do. (rz. 110)	4%107,50b
do. Ser. 8, 9	4%101,60bG	do.) rz. 100)	4%102,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%116,25bG	Hibernia	5½%174,40bG
Boch. Bw. A.	— 96,50bG	Hörd. Bgw.	0 12,00B
do. Gußst.	4½%159,90b	do. conv.	0 16,10G
Bonifac.	0 110,75bG	do. St.-Pr.	0 —,—
Donnersm.	6%147,90b	Hugo	7%171,00B
Dortm. St.-		Laurahütte	4%151,50bG
Pr. L. A.	0% 44,90bG	Louise Tiefb.	0 63,00bG
Gelsenkch.	6%174,25b	Mk.-Wstf.	6 103,90b
Hark. Bgw.	0 99,00bG	Oberschles.	1% 80,50bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.		Jelez-Wor.	4% —,—
3. A. B.	3½%101,20G	Iwangorod-	
Cöln-Mind.		Dombrowa	4½%104,00G
4. Em.	4% —,—	Koslow-Wo-	
do. 7. Em.	4% —,—	ronesch gar.	4%100,00bG
Magdeburg-		Kursk-Chark.-	
Halberst. 73	4% —,—	Asow-Oblg.	4%100,20b
Magdeburg-		Kursk-Kiew	
Leipz.Lit.A.	4% —,—	gar.	4%101,30b
do. Lit.B.	4% —,—	Mosc. Rjäs.	4% —,—
Oberschles.		do. Smol	5%103,60b
Lit. D	3½% —,—	Orel-Griasy	
do. Lit. D	4% —,—	(Oblig.)	4%100,00bG
Starg.-Pos.	4% —,—	Rjäs.-Kosl.	4%100,75G
Saalbahn	3½%100,25G	Rjaschk.-Mor-	
Gal. C. Ldw.	4% 98,70G	czansk gar.	5% —,—
Gtthb. 4. S.	4% —,—	Warschau-	
do. conv.	5% —,—	Terespol	5% —,—
Brest-Graj.	5% —,—	Warschau-	
Chark. Asow	4% —,—	Wien 2. E.	4% —,—
Gr. R. Eisb.	3% —,—	Wladikawk.	4%102,10B
Jelez-Orel	5% —,—	Zarsk. Selo	5%101,10G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4% —,—
Marienburg-Mlawka	4%123,75bG
Ostpreußische Südbahn	4%119,00B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4% 58,50bG	Balt. Eisb.	3% 66,10G
Frkf.-Güth.	4% 85,00bG	Dux-Bdbch.	4% —,—
Lüb.-Büch.	4%149,00b	Gal. C. Ldw.	5%109,90G
Mainz-Lud-		Gotthardb.	4%169,00B
wigshafen	4%126,75b	It. Mittmb.	4% 88,50bB
Marienburg-		Kursk-Kiew	5% —,—
Mlawka	4% 82,50b	Mosk. Brest	3% —,—
Mckb. F. Fr.	4% —,—	Oest. Fr. St.	4% —,—
Ndschl.-Märk.		do. Ndwstb.	5%135,00bG
Staatsb.	4%102,10G	do. L. B. Elb.	4%139,30b
Ostp. Südb.	4% 93,50b	Sdöst. (Lb.)	4% 42,80b
Saalbahn	4% —,—	Warsch.-Tr.	5% —,—
Starg-Pos.	4½% —,—	do. Wien	4%274,50b
Amstd.-Rttb.	4% —,—		

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.		Dividende von 1894.	
Bank f. Sprit		Disc.-Com.	8%213,50b
u. Prod.	3¾% 73,00G	Dresd. B.	8%157,30b
Berl. Eff. B.	4%128,50bG	Nationalb.	6½%146,00b
do. Hdlsges.	4%154,00B	Pomm. Hyp.	
Bresl. Disc.-		conv.	6%142,10bG
Bank	6½%121,50bG	Pr. Centr.-	
Darmst.-B.	5¼% —,—	Bod.	9½%176,50bG
Deutsch. B.	9%193,25bB	Reichsbank	6,23%160,00bG
Dtsch. Gen.	5%118,00B		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9 73b	Engl. Banknot.	20,445b
Souvereigns	20,39G	Franz. Banknot.	81,15b
20 Frcs.-Stücke	16,245bG	Oester. Banknot.	168,60b
Gold-Dollars	4,185G	Russische Not.	217,50bB

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3% 71,00b	Harb. Wien Gum.	20%324,00bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6 134,00B	L. Löwe u. Co.	20 322,00bG
Leopoldshall	3½% 85,75B	Magdeb. Gas-Ges.	6%122,75bG
Oranienburg	6%155,75G	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%204,50bG
do. St.-Pr.	6%155,50bG	do. (Lüders)	8%211,40b
Schering	15%243,75G	Grusonwerke	— —,—
Staßfurter	11 182,90b	Hallesche	28%383,10G
Union	8%102,25b	Hartmann	7 176,00bG
Brauerei Elysium	3% —,—	Pomm. conv.	4½% 72,00G
Möller u. Holberg	0 4,60G	Schwarzkopf	12½%258,00bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10% —,—	St. Vulc. L. B.	6%138,80bG
P. Prov.-Zuckersied.	20% —,—	Norddeutscher Lloyd	0 107,70b
St. Chamott-Fabrik	15%225,00bG	Wilhelmshütte	4% 57,75bG
Stett. Walzm.-Act.	30% —,—	Siemens Glas	11%188,75bG
St. Bergschloß-Br.	14% —,—	Stett.-Bred. Cement	2½% 92,00B
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓% —,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%126,75bG
Papierfbr. Hohenkrug	4% —,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%331,00b
Danziger Oelmühle	— 96,00bG	Stett. Electr.-Werke	6%132,00bG
Dessauer Gas	10%200,00bG	Stett. Pferdebahn	3%100,25b
Dynamite Trust	10%152,90b	R. Stett. D.-Comp.	0% —,—

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½ bez. 5, Privatdiscont 2½ b.

Wechsel-Cours v. 31. Jan.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,20b
do.	2 M.	2½%	167,90b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	81,00B
do.	2 M.	2½%	80,80b
London	8 T.	2 %	20,45b
do.	3 M.	2 %	20,395b
Paris	8 T.	2 %	81,10B
do.	2 M.	2 %	80,85bB
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	168,55b
do.	2 M.	4 %	167,70b
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,55G
Ital. Pl.	10 T.	5 %	74,70b
Petersburg	8 T.	4½%	216,20b
do.	3 M.	4½%	213,75b

200,000 M. In wenig. Tag. Ziehung! Metzer Dombau-Geld-Lotterie! Loose à 3 M. 30 Pf. versend. d. Verwalt. d. Dombau-Geld-Lotterie in Metz. Porto und Liste 20 Pfg. anfügen.

Bekanntmachung.

Eine Belohnung bis zu **20 Mark** sichere ich demjenigen bei Verschwiegenheit seines Namens zu, der mir anzeigt, wo mir in meinem Bezirke ein todtes, incurables oder ein beim Schlachten als unrein befundenes Stück Vieh entzogen wird.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß Kälber und Fohlen sofort, sowie beinbrüchige Pferde, Schweine, über 4 Monate alt, angemeldet werden müssen.

C. Pfeil,
Königl. privilegirter Abdeckereibesitzer,
Stettin, Ottostr. 56/57.
Telephon-Anschluß Nr. 673.

Donnerstag, den 6. Febr., Abends 8 Uhr, in der **Abendhalle:**

Wohlthätigkeits-Concert

des Katharinen-Verbandes unter gütiger Mitwirkung von Frau **König-Magnus**, Frl. **Henkel**, Frl. **Brust** und geschätzter Dilettanten.

Billets à 1 M. (4 Stück 3 M.) in der Musikalienhandlung des Herrn **Simon**, Roßmarktstraße 13, und in der **Mose**'schen Musikalienhandlung, Große Wollweberstraße 30.

Der **Schwechten**'sche Flügel ist aus dem Magazin des Herrn **Herzog**, Breitestraße 61.

Vortrag

von Fräulein **Helene Lange** aus **Berlin:**

„Deutsche Frauen am Anfange und Schluß des Jahrhunderts",

am 1. Februar um 7 Uhr

im Saale der Loge, Passauerstrasse.

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand des Stettiner Lehrerinnen-Vereins.
Der Vorstand des Stettiner Frauen-Vereins.

Am 1. Februar cr. neue Lehrkurse in allen Unterrichtsgegenständen im Handelslehrinstitut Kohlmarkt 10, 2 Tr.
Mebes, Direktor.

Gründlichen Unterricht

in der Damenschneiderei ertheilt
L. Dellschow,
Breitestraße 53/54, 3 Treppen.

Gründlichen Klavierunterricht

ertheilt Frau **Anna Husmann** geb. **Mayer**, Birkenallee 27, 2 Treppen.

Zither-Unterrichts-Institut

Falkenwalderstraße 2, 1 Tr.
Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen nehme täglich entgegen. **Rob. Mader.**

Unterricht in der **Stolze**'schen
Stenographie
ertheilt gegen mässiges Honorar
M. Buchterkirch,
Klosterhof 4, II.

Conditorei u. Restaurations-

Grundstück zu Ost-Dievenow, am Wasser belegen, 2 Morgen groß, schöner Baumbestand, Gebäude mit großem Saal, Veranda, Wohnräumen, alles mit vollständigem Inventar, ist für 27,000 M. zu verkaufen. Hypotheken 12,000, Rest baar. Reflectanten bitte an Adr. **Roesener**, Berlin, Straußbergerstraße 36, zu wenden.

Handharmonika, 2 Aufzüge, billig zu verkaufen. **Tröpfner**, Galgwiese 14b, 3 Treppen.

Herzliche Bitte!

Mit Hülfe allseitiger Betheiligung weitherziger Wohlthätigkeit der Bevölkerung unserer Stadt ist es gelungen, die neue Gertrudkirche in der armen Gemeinde auf der Lastadie unter Dach zu bringen. Der schöne äußere Bau wird ein Schmuck für die Stadt. Um auch das Innere der Kirche würdig auszustatten, wenden die Unterzeichneten sich nochmals an die Opferfreudigkeit aller Wohlthäter mit der herzlichen Bitte für einen Bazar, der am

12. und 13. Februar

in den Räumen des Concerthauses abgehalten werden soll. Wir bitten, unser Unternehmen durch gütige Zuwendung von Verkaufsgegenständen und freundlichen Besuch des Bazars zu unterstützen.

Alle Gaben, auch die kleinsten, werden gern von allen Unterzeichneten entgegen genommen.

I. Engeres Comité. (Schaffender Kreis.)
Frau Generallieutenant **von Blomberg**, Excellenz.
Fräulein **von Bünau.**
Frau Generalconsul **Gribel.**
Frau Geheimrath **Haken.**
Frau Landesdirector **von Heyden-Linden.**
Frau Kaufmann **Gustav Meister.**
Frau Pastor **Müller.**
Frau Direktor **Stolle.**
Frau Regierungsrath **von Strantz.**
Frau Consistorialrath **Zitelmann.**
Herr Admiral **Dietert.**
Herr **Adolf Dittmer.**
Herr Director **W. Jahn.**
Herr Dr. **König.**
Herr Director Dr. **Lemke.**
Herr Baurath **Meyer.**
Herr Pastor **Müller.**
Herr Geh. Commerzienrath **Schlutow.**

II. Großes Comité. (Wirkender Kreis.)
Frau Commerzienrath **Abel.**
Frau Kaufmann **Appelius.**
Fräulein **Becken.**
Frau General **von Bodenhausen.**
Frau Hauptmann **von Busse.**
Frau Stadtrath Dr. **Braeunlich.**
Frau Kaufmann **Cuntz.**
Frau Baurath **Delius.**
Frau Kaufmann **Dramburg.**
Frau Apotheker **Fiek.**
Frau Oberstlieutenant **Friedrichs.**
Fräulein **Friedländer.**
Frau Bürgermeister **Giesebrecht.**
Frau Kaufmann **Gravitz.**
Frau Consul **Günther.**
Frau Stadtrath **Haase.**
Frau Geheimrath **Haker.**
Fräulein **Heegewaldt.**
Frau Präsident **Heinsius.**
Frau Ober-Regierungsrath **Herrosé.**
Frau Oberst **von Hugo.**
Frau Regierungsrath **Jacobi.**
Frau Director **Jahn.**
Frau Stadtrath **Keddig.**
Frau Kaufmann **Klütz.**
Frau Administrator **Köhnke.**
Frau Dr. **König.**
Frau Kaufmann **Paul Köppe.**
Frau Ober-Regierungsrath **von Koerber.**
Frau Hauptmann **Krahmer.**
Frau Oberlandesgerichts-Präsident **Kurlbaum.**
Frau Director **Lezius.**
Frau Pastor **Luckow.**
Frau Kaufmann **Ludendorf.**
Frau Medizinalrath **Marquardt.**
Fräulein **Masche.**
Frau Senats-Präsident **Meyer.**
Frau Baurath **Meyer.**
Frau Kaufmann **C. Müller.**
Frau Dr. **Muerau.**
Frau Dr. **Neumeister.**
Frau Pastor prim. **Pauli.**
Frau General-Superintendent **Poetter.**
Frau Hauptmann **von Quadt.**
Frau Consistorial-Präsident **Richter.**
Frau Kaufmann **Rohleder.**
Frau Geheimrath **Schlutow.**
Frau Ober-Regierungsrath **Schreiber.**
Frau Kaufmann **Franziska Schroeder.**
Frau Oberst **Schubert.**
Frau Kaufmann **Franz Schulz.**
Frau Prediger **Siley.**
Frau Kaufmann **Hans Theune.**
Frau Generallieutenant **von Thiele**, Excellenz.
Frau Kaufmann **Eduard Toepffer.**
Frau Kaufmann **Tresselt.**
Frau Geheimrath **Wächter.**
Frau Director Dr. **Weicker.**
Frau Senats-Präsident **Wey.**
Frau Kaufmann **Willrath.**
Frau Lieutenant **von Wißmann.**
Frau Polizei-Präsident **von Zander.**
Frau Stadtrath **Zarges.**



5530 Gewinne im Werthe von
260 000 Mark

gelangen in der Ziehung am

14. und 15. Februar 1896

in der

Berliner Pferde-Lotterie

zur Vertheilung an die Mitspielenden.

Loose à 1 Mk., — 11 Loose für 10 Mk., Porto und Gewinnliste 20 Pfg.,

empfehlen und versenden, auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme,

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3,
und alle durch Plakate kenntlichen
Loos-Geschäfte.

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschul. für Maschinen- & Elektrotechniker, Baugewerk & Bahnmeister etc. Nachhilfecurse. Rathke, Herzogl. Direktor.

Winter-Kur für Lungenkranke!

Dr. Brehmer's **Heilanstalt zu Görbersdorf i. Schles.**
— Aufnahme zu jeder Zeit. —
Aeltestes Sanatorium. — Chefarzt: **Dr. Achtermann.**
Illustrirte Prospekte kostenfrei durch die Verwaltung.

Die Gartenlaube.

Der neue Jahrgang 1896 beginnt soeben.
Abonnements-Preis vierteljährlich nur 1 Mark 75 Pf.
Romane und Erzählungen, welche demnächst erscheinen:
E. Werner: „Fata Morgana".
Rudolf Lindau: „Der Klageschrei".
Marie Bernhard: „Fredy".
W. Heimburg: „Trotzige Herzen".
Hans Arnold: „Teckel auf Reisen".
Ernst Eckstein: „Vielliebchen".
Belehrende und unterhaltende Beiträge erster Schriftsteller.
Künstlerische Illustrationen. — Ein- und mehrfarbige Kunstbeilagen.

Man abonniert auf die „Gartenlaube" in Wochen-Nummern bei allen Buchhandlungen und Postämtern für 1 Mark 75 Pfennig vierteljährlich.
Durch die Buchhandlungen auch in Heften (jährlich 14) à 50 Pf. oder in Halbheften (jährlich 28) à 25 Pf. zu beziehen.
Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis u. franko
Die Verlagshandlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Das Haus **Elisabethstraße 46** (früheres Gesellenhaus „Zur Heimath") ist sofort zu verkaufen. Näheres im neuen Evangelischen Vereinshause.

Dr. Overhage's
Rheum-Pillen
und **Urbanus-Pillen, medizinalamtlich begutachtet,** werthvoller und nur halb so theuer wie die sogenannten Schweizerpillen, seit 3 Jahrhunderten beliebt, kosten 1 Schachtel = 100 Pillen 1 M. (6 Sch. 5 M.). Wer eine stärkere Wirkung wünscht, fordere **Dr. Overhage's Rheum-Pillen**, Urbanus-Pillen wirken schwächer. Man nehme nie andere als mit meinem Namenszug *Dr. Overhage* und Prospekt versehene Schachteln in den Apotheken oder direkt von **Dr. Overhage, Hirschapotheke in Paderborn.**
Hier echt in der **Hof-, Elefanten- u. Pelikan-Apotheke**, ferner in **Grünhof, Löcknitz, Greifenhagen** (Dr. Uecker) **Altdamm, Labes** 2c. in jeder größeren Apotheke.
Bestandtheile: Extr. Rhei. comp. 3,0, Aloet 2,0, Barosm. Rhiz. Calam. 1,0, Fol. Senn. Aromatic. 2,0, Extr. Fumar 1,5.

Die vergriffen gewesenen
Kalender für Hausbesitzer
à **0,50 Mk.** sind wieder vorräthig bei
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Selten günstige Gelegenheit!
Nur so lange der Vorrath reicht.
Für nur 3 Mark 6 Meter
doppeltbreit **Kleiderstoff** zu einem eleganten warmen
Hauskleide
in Farben uni blau, grau, braun, rehgrau, bordeaux, grün und schwarz.
Für nur 4 Mark 6 Meter
doppeltbreit Damentuch zu einem vollständigen Costüme in denselben Farben wie oben versendet unter Postnachnahme nach allen deutschen Postorten
Das Versandtgeschäft
Carl Hoffmann,
Herborn i. Nassau.

Grubenholz-Abfall,
trocken, kurz geschnitten, zum Wiederverk. p. Mtr. Mk. 4 bis 5. Gröss. Posten billiger! Emil Schultze & Co., Oderstr. 7, **Grabow.**

Wohnungsgesuch.
Zum 1. April wird eine Wohnung von 6 Zimmern mit Balkon oder Garten zum Preise von höchstens 1000 M. gesucht. Offerten unter **M. D. 4** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

10 Stuben.
Königsplatz 17, hochherrsch. Wohn., 2 Balk. 2c., Heizung, beste Lage Stettins, zum 1. 4. 96 durch **Köhnke**, Administr., Kirchplatz 2.

8 Stuben.
Falkenwalderstr. 100a, mit reichl. Zubeh. u. schönem Vorgarten z. 1. April zu verm.
Obere Kronenhofstr. 17a, hochpart., dazu Gart. rings herum, Veranda hinten, zum 1. Okt., 1 Tr. m. Vorder- u. Hinterbalk., beide ohne vis-à-vis, zum 1. April. Zu erfr. 17, p. r.

7 Stuben.
Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrschaftl. Wohnung. Zu melden 1 r.
Elisabethstr. 59 ist die 3. Etage v. 7 Zim. mit Balkon und reichlichem Zubehör, auch eine hochparterre mit gut. Räumlichkeiten z. 1. April od. spät. zu verm. N. b. Hauswart.
Friedrich-Karlstr. 26, herrschaftl. Wohnung mit reichl. Zubehör z. 1. 4. 96 billig zu verm. Näheres daselbst part. r. Kein Hinterhaus.
Friedrich-Karlstr. 26, III, wegen Todesfalles sof. bill. zu verm. Näh. unt. bei Herrn **Mellin.**
Zum 1. April a. cr. oder später, je nach Vereinbarung, wird in meinem Hause **Lindenstraße 7 die 2. Etage**, bestehend aus 7 Zimmern, Badestube 2c. miethsfrei. Näh. im Laden od. 1 Tr. **Otto Borgmann.**
Petrihofstr. 5, 1. Et., eleg. Räume m. rchl. Zb., gr. Balk., Gartenben ev. Stall., sof. o. sp.

6 Stuben.
Augustastr. 59, 1 Tr., 6 Zimmer, Erker. Näheres daselbst 2 Tr.
Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Berliner Thor 5, mit Badestube, zum 1. April.
Falkenwalderstr. 1, Am Berliner-Thor, Eckwohnung, 1. April. Preis 1100 M.
Kronenhofstr. 26, herrsch., Balk., Badst., ff. o. sp.
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., k. Hinth., ff. o. sp. N. Kantst. 1, II.
Preußischestr. 13, o. Hth., Bad. m. kl. G. N. p. r.
Karlstr. 5, II, m. reichl. Zubeh., schöne Aussicht, sogleich od. 1. April zu verm. Näh. das. p.
Pölitzerstr. 11, 1 Tr., 1 Wohn. m. all. Zubh. zum 1. April 96 zu verm. Näh. im Laden.
Pölitzerstr. 10, mit großem Balkon 2c.
Wilhelmstr. 17, Ecke Karlstr., 1 Tr., neu ren., m. Bdst. u. reichl. Zubeh., sof. o. sp. Näh. 2 Tr. l.

5 Stuben.
Augustaplatz 2, part., mit Warmwasserheizung.
Augustastr. 51, **I u. III, Sonnens., Badest., 1. 4. N. II.**
Augustastr. 8, 2 Tr., sofort od. später zu verm.
Augustaplatz 2 part., Wohnung mit reichlich. Zubehör, einschl. Centralheizung, 1. April.
Birkenallee 37, II, Balkon u. Badestube. Näh. beim Wirth Eingang Birkenallee 1 Tr.
Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.
Barnimstr. 95, Ecke Pionierstr., preiswerth per sofort zu vermiethen.
Falkenwalderstr. 119, herrschaftl. Wohnung, mit auch ohne Pferdestall, 1. April.
Kronprinzenstr. 23, Ecke Turnerstr., 1 Tr., m. Badest. u. reichl. Zubeh., p. 1. 4. 96. N. das.
Kronenhofstr. 26, p., herrsch., Bdst., rchl. Zb., ff. o. sp.
Kaiser Wilhelmstr. 3, mit Balkon, reichl. Zubehör zum 1. April zu vermiethen.

Kohlmarkt 12|13
ist eine freundl. Wohn. i. d. III. Etage v. 5 Zimmern, Badest. nebst Zubehör zum 1. April c. zu vermiethen.
N. b. **Gust. Toepfer**, Lad.

Moltkestr. 18, m. Badest. u. Zub. z. 1. April.
Gr. Lastadie 52, nebst Zubehör u. Badest. z. v. Zu erfragen Gr. Lastadie 51.
Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 5 Zim. (4 Vordz.), Balk., Badest. 2c. 1. April. **Schultz.**
Philippstr. 74, I, Eing. Bogislavstr., m. Balcon, Badestube, Preis 1000 M., sogl. od. später.
Saunierstr. 3, 4 o. 5 Stuben, Badest., Zubeh., z. 1. 4. 96 zu vermiethen. Näh. Hof 1 Tr.

4 Stuben.
Augustastr. 56 zum 1. 4. 96 zu vermiethen.
Albrechtstr. 7, nebst reichl. Zub., 1. 4. 96. N. II r.
Bismarckstr. 14, herrsch. Wohnung v. 4—5 Zim., Balk., Bade- u. Mädchst. Näh. i. Rest.
Bugenhagenstr. 15, o. Hth., Bdst. m. kl. G. N. p. r.
Beringerstr. 4, Eckh., m. Badst., Balk., 1. 4.
Burscherstr. 45, kein Hinterh., Kab., Badst. z. 1. 4.
Birkenallee 29, nebst Zubehör, z. 1. April miethsfr.
Barnimstr. 95, Pionierstr.-Ecke, preiswerth per sofort zu vermiethen.
Elisabethst. 19, hochp., I, II, herrsch. W. v. 4 Stub.
Friedrichstr. 3, I o. IV u. p., rchl. Zub. Sonnenseite. 1. April.
Falkenwalderstr. 15, a. Bismarckpl., 1. u. 3. Etage.
Falkenwalderstr. 116, z. 1. April 96 zu verm. Melden beim Vizewirth, Hof part.

Lindenstraße 25,
1 Treppe, ist die Eckwohnung zum 1. April 1896: 4 Stuben, Küche, Badestube, Kloset, Mädchengelaß, Keller, Bodenkammer zu vermiethen. Zu besehen von 10 bis 1 Uhr Vorm. Näheres bei **R. Grassmann**, Kirchplatz 3, 1 Tr.

Prutzstr. 8, mit Badestube sofort od. später.
Ob. Schulzenstr., 2 Wohnungen, 1 u. 4 Tr. hoch. Näher. Roßmarkt 5, 2 Tr., Richter.

3 Stuben.
Arndtstr. 40, 1 Tr., mit Zubeh., 1. April.
Bellevuestr. 14, mit Zubehör, 1. April.
Bellevuestr. 29, I u. II, 3 u. 2 Stuben m. Kab., 450 u. 336 M., zum 1. April zu vermiethen.
Beringerstr. 4, Eckh., m. Bad., Mädk., 1. 4. 96.
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 M. Näh. III.
Breitestr. 20, Vorderhaus 4 Tr., z. 1. April zu vermieth.
Bellevuestr. 16.
Bismarckstr. 7, I, m. Bd.-, Mädchenst., 1. 4. 96.
Bellevuestr. 41, frdl. Wohn. m. Gartben., 1. April.
Giesebrechtstr. 8, 1 Part.-Wohn. z. 1. 4. 96.
König-Albertstr. 34, 3 gr. Stub. m. Badest.
Karlstr. 5, Kab., Küche u. reichl. Zubehör.

Kirchplatz 3, 3 Tr.,
eine freundl., gesunde u. herrsch. Wohnung von 3 Stuben, Kab., Küche, Mädchenkammer, Kloset, Keller, Bodenkammer z. 1. April. Näheres 1 Treppe.

Gr. Lastadie 100, u. Zubeh. z. 1. Febr. od. sp.
Grabow a./O., Langestr. 40, 3 Stb. m. Wssl. u. Klos. u. 1 leer Bdz. z. 1. 2. **W. Schnell.**
Lindenstr. 8, m. Kab. u. Zub., z. 1. April 96.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Passauerstr. 3, III, mit großem Kabinet. 1. 4. Näh. 1 Tr. r. Besichtigung v. 10—12 Uhr.
Passauerstr. 5, 1 Tr., m. Cabinet, z. 1. Apr.
Pladrinstr. 3b, m. Zubeh., z. 1. 4. N. bei Falk.
Philippstr. 75, III, u. Zubehör z. 1. 4. z. v. Preis 34 M. monatlich.
Prutzstr. 8, mit Zubehör zum 1. April z. v.
Petrihofstr. 48, Wohn. 1. 4. Meld. b. Wedding.
Unterwiek 13 zum 1. 4. 96.
Stoltingstr. 21, I, Ecke Saunierstr., z. 1. 4. 96. Näheres Saunierstr. 9, 1 Tr. links.
Zimmerplatz 1a, Kab., Küche, Wasserl. u. Kloset nebst Zubeh. z. 1. 4. 96. Zu erfr. p. daselbst.

2 Stuben.
Albrechtstr 7, Stfl., u. reichl. Zub., sof. o. sp. N. II r.
Bollwerk 37, 21 M. Näheres 3 Tr. rechts.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. od. spät.
Bergstr. 4, Vorderw. mit Zubeh., für 20 M. zum 1. März z. v.
Charlottenstr. 3, u. Zubehör, z. 1. 2. zu verm. Näheres 2 Tr. links.
Elisabethstr. 13, 1 Tr., frdl. Hofw. an **ruhige Leute.**
Fischmarkt 2, 24—27 M. Näheres 1 Tr.
Frankenstr. 12, u. Kabinet, mit herrlicher Aussicht, sogleich zu vermiethen.
Frauenst. 25, i. Vdh., h. frdl., m. Z., p. f. Schnd., z. 1. 4.
1 Hofwohnung v. 2 Stuben u. Zubehör sofort. Näheres Louisenstr. 18, 2 Tr.
Neuestr. 5b, Grabow, mit Küche u. Zubeh., Brunnenwasserleitung, 17—19 M.
Oberwiek 43, freundliche Wohnung.
Philippstr. 71, zum 1. April zu vermiethen.
Petrihofstr. 14, mit Zubehör.
Rosengarten 33, eine freundl. Vorderwohn. v. 2 Vorderst. nebst Zubehör sofort zu verm.
Unterwiek 13, sogleich.
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 M. Näh. i. Lad.

Stube, Kammer, Küche.
Bergstr. 4, mit Wasserleitung, zum 1. Februar.
Bogislavstr. 16, zum 1. Februar od. März.
Bogislavstr. 4, frdl. Hinterwohn. Näh. Hof I.
Bellevuestr. 41, i. Vordh., frdl. Wohn., Entree.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. od. spät.
Bergstr. 4, IV, f. 12,50 M., sof. od. z. 1. März.
Alte Falkenwalderstr. 14, sofort.
Hünerbeinerst. 8, Vordst., Kch., Kam. f. 14 M. sof.
Heinrichstr. 7 und Derfflingerstr. 8.
Krekowerstr. 21, Stube, 2 Kam., Kch. m. Wssltg. u. Kloset, 15—18 M., sof. Näher. 20a, I.
Louisenstr. 2, miethsfrei.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 M.
Oberwiek 20a und **24a.**
Oberwiek 15, nebst Zub., Clos. u. Wassl., sof. u. sp.
Petrihofstr. 14, mit Kloset, sofort.
Turnerstr. 38.
Unterwiek 13, sogleich.
Wilhelmstr. 3. Näh. vorn beim Wirth part.

1 Stube.
Gr. Domstr. 19, 1 Bodenst. an einz. Pers. N. 1.

Möblirte Stuben.
Wilhelmstr. 23, I r., 1 möbl. Zimmer a. 1 o. 2 Herren.

Schlafstellen.
Breitestr. 16, v. II, ein anst. j. Mann f. g. Schlafst.
Bogislavstr. 19, vorn 3 Tr., ein jung. Mann findet Schlafstelle bei **Koch.**
Louisenst. 12, 1. Afg. III l., 2 L. f. Schlfst. b. Fr. Leben.
Neuer Markt 9, v. II, 2 o. L. f. z. 1. frdl. Schlfst. m. f. Eg.

Breitestraße 70,
Eingang Paradeplatz, vorn 4 Tr., ein anst. jung. Mann f. frdl. Schlafstelle m. sep. Eing.
Turnerstr. 31d, H. I l., 1 Frau k. frei wohnen.
Wilhelmstr. 12, H. III l., 1 anst. Mann f. g. Schlafst.

Läden.
Laden, Wohn., vorz. Kellerei, i. gut. Gegend geleg., sofort. Näh. Heinrichstr. 11 b. W.
König-Albertstr. 8, Laden m. Wohn. z. j. Gesch.

Comtoire.
Gr. Lastadie 52, Comtoir, 5 Zimmer, auch getheilt zu verm. Zu erfrag. Gr. Lastadie 51.

Lagerräume.
Burscherstr. 37, 3 helle Räume **mit Fußboden-Setzer** zu vermiethen.
Bredow, Carlstr. 14, ein Hintergebäude mit Kellerei für Bierverlag, Schlächterei, Tischlerei und jeden anderen Geschäfts-Betrieb passend. Näheres bei **J. Gollnow**, Stettin, Prutzstr. 1.
Oberwiek 15, gr. h. Lagerr. o. Werkstattr. bill. sof. o. sp.

Werkstätten.
Kronprinzenstr. 20, gr. Werkstätte, Kellerei z. v. Näh. bei **Marggraf**, Hohenzollernst. 80.

Handelskeller.
Bogislavstr. 4, zu jed. Geschäft. Näh. Hof 1.
Gr. Wollweberstr. 69, sogl. od. spät. zu verm., auch zu jed. andern Geschäft paff. Näh. p.

Stallungen.
Elisabethstr. 19, Pferdestall m. u. ohne Remise.

Der Dritte.

Roman von Isidore Kaulbach.

15) (Nachdruck verboten.)

„Herr Doktor Gonnermann ist nicht anwesend; ist zum Begräbniß," berichtete der Kellner.

John sann einen Augenblick nach. „Well," sagte er, so werde ich den Herrn hier im Lesezimmer erwarten, melden Sie es mir, sobald er zurückkehrt."

„Sehr wohl," sagte der Kellner diensteifrig und führte John in das besagte Zimmer.

„Sagen Sie dem Herrn, wenn er kommt, daß ich ihn dringend, sehr dringend zu sprechen wünschte," rief er dem Kellner noch nach, welcher die Thüre schloß und sich entfernte. In dem Zimmer saßen ein paar Herren lesend an den runden Tischen. John grüßte flüchtig und ließ sich mit einem Seufzer in einem Sessel nieder, er blätterte mechanisch in einigen Büchern und Heften herum, welche vor ihm auf dem Tische lagen. Von Zeit zu Zeit sah er ungeduldig nach der Uhr; er brannte vor Verlangen, dem Doktor gegenüberzutreten, um seinem Herzen Luft zu machen.

Endlich trat Gonnermann ein. Seine bleichen, abgespannten Züge nahmen einen fragenden Ausdruck an, indem er auf John zuging, und sich mit leisem Befremden und kühl vor demselben verbeugte.

„Was steht Ihnen zu Diensten, mein Herr?" fragte er den Engländer in ziemlich abweisendem Tone.

„Wenn Sie gestatten," erwiderte John ebenso frostig, „theile ich Ihnen mein Anliegen in Ihrem Privatzimmer mit, wo wir wohl ohne Zeugen sein werden."

„Ganz nach Ihrem Belieben," sagte Gonnermann, indem er mit einer Handbewegung John aufforderte, ihm zu folgen.

Beide Herren verließen den Lesesalon und stiegen schweigend die Treppe zu Gonnermanns Zimmer empor.

John ließ seine Blicke prüfend durch den behaglichen Raum schweifen und legte sich in Gedanken eine Rede zurecht, welche er dem Doktor halten wollte; den Stuhl, den Gonnermann ihm anbot, nahm er nicht an, sondern blieb neben einem der Polstersessel stehen, während der Doktor mit finster gerunzelter Stirn und forschenden Blicken seine Erwartung auf das, was der Engländer ihm zu sagen habe, kundgab.

„Herr Doktor," begann John, „ich komme, um Ihnen zu sagen, daß man eine Unschuldige des Mordes an der Wittwe Gonnermann verdächtigt und bereits verhaftet hat."

Gonnermann zuckte zusammen; Bradley bemerkte es.

„Das ist hart," entgegnete der Erstere nach einer Weile; „jedoch hoffe ich, daß die Unschuld dieser Angeklagten bald an den Tag kommen wird."

In Bradley's hellem Auge blitzte es auf.

„Möchten Sie nicht das Ihrige dazu thun, mein Herr," sagte er nachdrücklich, „die Unschuld der Angeklagten an den Tag zu bringen?"

Gonnermann wurde feuerroth; der Ton, in dem der Engländer zu ihm sprach, brachte sein Blut in Wallung.

„Wollen Sie die Freundlichkeit haben," sagte er mit mühsam verhaltener Erregung zu John, „mir Ihr Anligen mitzutheilen?"

„Ich that dies bereits," erwiderte John kaltblütig, „indem ich Sie bat, das Ihrige zur Aufklärung der Unschuld jener Angeklagten beizutragen."

„Ich verstehe Sie nicht, mein Herr!"

„So will ich deutlicher reden. Sie sind am Abend, wo die Wittwe Gonnermann ermordet wurde, vor der angeklagten Dame bei Jener gewesen; Sie sind unmittelbar nach dem Morde in die gegenüberliegende Schenke gegangen und haben dort einen Fünfzig-Markschein gewechselt; derselbe trägt Blutspuren, hier ist er. Können Sie mich nun besser verstehen?" John hielt dem Doktor den blutbefleckten Schein entgegen.

„Was unterstehen Sie sich, mein Herr?" flammte jetzt der Doktor auf. „Wer giebt Ihnen das Recht, als Untersuchungsrichter zu mir zu kommen?"

„Ich staune über Ihre Erregung," war Johns ruhige Antwort, „es ist, meine ich, sehr natürlich, daß ich im Interesse der Dame, welche sich unschuldig in Untersuchungshaft befindet, und deren Schicksal mir sehr am Herzen liegt, einige Thatsachen betreffs des Mordes von Ihnen verlange, zumal da dieser blutbefleckte Schein beweist, daß Sie im Stande sind, mir Näheres darüber anzugeben.

„Und ich erkläre Ihnen, daß ich nur dem Untersuchungsrichter das Nöthige über die traurige Angelegenheit mittheilen werde," beharrte Gonnermann fest.

„Gut, wie Sie wünschen," bestimmte Bradley. Dann riß er ein Blatt aus seinem Notizbuche und schrieb schnell ein paar Worte nieder. Dann schellte er; der Kellner erschien.

„Besorgen Sie dies sofort an die Adresse," befahl er, „aber sofort!"

Der Kellner verbeugte sich und ging. „An Herrn Landgerichtsrath Stürenberg" las er draußen. „Hei, da scheint etwas im Werke gegen diesen sonderbaren Kauz, der hier seit ein paar Tagen haust," bemerkte er gegen den Knecht, welchem er den Zettel zur Besorgung übergab.

„Gegen wen?" fragte dieser gedehnt und verständnißlos, indem er das Schreiben in Empfang nahm.

„Nun, gegen diesen bleichen Mann, diesen fremden Doktor da oben; der Mensch scheint nicht recht richtig; mach flink, daß Du den Zettel bald besorgst! Das Trinkgeld von dem Engländer wird nicht übel sein! Ein nobler Kerl, das kann ich Dir sagen!"

Der Hausknecht nahm seine Mütze und ging, eine unverständliche Gegenbemerkung brummend, davon.

Indessen befanden sich die beiden Herren oben in der peinlichsten Stimmung. Doktor Gonnermann saß, düster vor sich hinstarrend, im Sessel und suchte sich mit Ruhe in seine Lage hineinzufinden.

John Bradley lehnte am Schreibtisch und blickte unverwandt prüfend den Doktor an. Zuweilen schüttelte er den Kopf und murmelte unverständliche Worte vor sich hin.

„Man sieht ihm an, daß er schlimme Gedanken hat," kombinirte John, „und er sieht genau aus, wie die Beschreibung in meinem Notizbuche angiebt: Haare dunkel — Gestalt groß — Gesicht blaß."

Das beklemmende Schweigen wurde Beiden unerträglich; die Minuten schienen sich zu Stunden auszudehnen, und eine qualvolle Beängstigung preßte dem Doktor die Brust zusammen. Endlich vernahmen sie Schritte auf dem langen Korridor, die sich dem Zimmer näherten. John Bradley riß die Thür auf und sah gespannt hinaus. Wenige Sekunden später stand ein Polizeikommissar vor Karl Gonnermann. Vor Johns Seele stieg die Erinnerung an den nebelgrauen Morgen auf, wo in dem Zimmerchen eines anderen Hotels sich fast dieselbe Scene abgespielt hatte; nur er empfand heute kälter, als an jenem Morgen, da Martha so verzweifelt gegen die Gewalt des Gesetzes ringen mußte.

John Bradley wechselte leise einige Worte mit dem Polizeikommissar, welcher Doktor Gonnermann den Haftbefehl vorgezeigt hatte.

Gonnermann entgegnete nichts. Er war hitzig bis zur Uebereilung, und wenn einmal die Fluth einer heftigen Bewegung sein Temperament fortriß, so durchbrach dieses jede künstliche Schranke, mit welcher die Vernunft das aufbrausende Gefühl eindämmte. Dies wußte er genau, deshalb bezwang er sich gewaltsam, auch dämpfte das Bewußtsein völliger Machtlosigkeit seinen wilden Zorn.

Zunächst untersuchte der Kommissar das Zimmer; mit düsterem Schweigen ließ es der Doktor geschehen.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Chr. Wodrich [Greifswald]. Herrn Ludwig Thees [Greifswald].

Verlobt: Fräul. Margarethe Schmidt mit Herrn George Dielmann [Stettin-Frankfurt a. M.]. Fräul. Martha Plötz mit Herrn Paul Wapenhensch [Gr.-Zarnow-Pyritz].

Gestorben: Herr Rudolf Wendtlandt [Stettin]. Herr Carl Zühr [Stralsund]. Frau Minna Schönfeldt geb. Velger [Stralsund].

Zur Verdingung der Lieferung der Verpflegungsbedürfnisse, des Bieres, der Kartoffeln, grünem Gemüse und der Suppenkräuter, sowie der Abnahme der Knochen, der Kommisbrodreste, der Kartoffelschalen und sonstigen Gemüseabfälle wird für die Zeit vom 1. April 1896 bis Ende März 1897 ein Termin auf **Montag, den 3. Februar 1896, Vormittags 11 Uhr,** im Geschäftszimmer des Garnisonlazareths hierselbst angesetzt, wozu Unternehmer, welche sich an der Lieferung bezw. Abnahme betheiligen wollen, eingeladen werden. Die postmäßig verschlossenen Preisangebote sind vor dem Termine einzureichen und die im Geschäftszimmer des Lazareths ausliegenden Bedingungen gleichfalls vorher zu unterschreiben. Bemerkt wird, daß bei Vermeidung der Ungültigkeit die Preisangebote bei Gewichtsmengen nur das Kilogrammgewicht enthalten dürfen.

Königliches Garnison-Lazareth.

Die Lieferung der Materialien für den Bau der Hochöfen und Coksöfen des Eisenwerks **Kraft** in **Kratzwieck** bei Stettin soll im Submissionswege vergeben werden.

Wir ersuchen um Abgabe von Offerten für 3000000 gute Hartbrandsteine Ia, ca. 5000 cbm reinen Mauersand, ca. 4000 Faß Portlandcement und ca. 500 t gebrannten Stückkalk an die unterzeichnete Direktion bis zum **12. Februar d. J.**

Die Lieferung soll loko Baustelle in der Zeit vom 1. März bis zum 15. Juni d. Js. erfolgen.

Charlottenhof b. Königshütte Oberschl., den 29. Januar 1896.

Bergwerks- und Hüttendirektion des Grafen Guido Henckel-Donnersmarck.

Montag, den 10. Februar 1896, Vormittags von 9 Uhr ab, sollen aus der **Königlichen Oberförsterei Schloppe** nachstehende **Nutz- und Brennhölzer** in Rolky's Hotel in **Tütz** öffentlich meistbietend verkauft werden:

a. Nutzholz aus dem diesjährigen Einschlage:

Schutzbezirk Heidchen-Ottohain (Schlag) ca. 658 Kiefern-Stämme mit 260,04 fm, Forstaufseher Dedecke zu Försterei Marthenberg, Post Tütz;

„ Plötzenfließ, Jagen 234b (Schlag), ca. 191 Kiefern-Stämme mit 174,56 fm, Förster Buchholz zu Försterei Plötzenfließ, Post Schloppe;

b. trockenes Brennholz aus dem ganzen Revier **zu herabgesetzten Preisen:**

Kiefern: ca. 75 rm Kloben, 600 rm Spaltknüppel, 25 rm Stöcke II. Kl., 1200 rm Reis I. Kl.

Das Holz lagert ca. 6 km vom **Bahnhof Tütz** — neu eröffnete Strecke Schneidemühl-Stargard i. Pommern-Stettin.

Oberförsterei Schloppe, den 30. Januar 1896.

Der Königliche Oberförster.

gez. **Riesberg.**

Mühlengrundstück,

bestehend aus **Bockwindmühle,** gut gehender **Bäckerei** (wöchentlich 900—1000 Brote), 16 Morgen gutem Ackerland, 2 Pferden, 2 Kühen, 4 Schweinen, 4 Wagen und sämmtlichem Ackergeräth, direkt an der Chaussee gelegen, 10 Meilen von Kreisstadt und Bahn entfernt, Gebäude massiv und in gutem Zustande, Hypotheken fest, ist bei einer Anzahlung von 3000 Mk. wegen Uebernahme einer Wirthschaft sofort zu verkaufen. Preis 17,000 Mark. Adressen abzugeben unter **A. S.** in der Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Krankheitshalber bin ich Willens, mein seit 25 Jahren bestehendes, am Markt belegenes **Eisenkurz-, Porzellan- und Materialwaaren-Geschäft** unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Carl Nappe, Schivelbein (Pomm.).

Kanarienvögel,

größtes Postversandt-Geschäft nach allen Orten Europas. Tausende edle Sänger auf Lager. Preis-Katalog frei.

W. Gönneke, St. Andreasberg i. Harz.



Die letzten

2000 Dutzend Phönix-Silber-Bestecke

werden zu nachfolgenden Spottpreisen ausverkauft. Man beeile sich zu bestellen, da sich eine so günstige Gelegenheit nicht wieder bietet.

Phönix-Silber ist ein vollständiger Ersatz für echtes Silber, **durch** u. **durch weiß** u. **bleibt stets weiß.**

6 St.	**Tafelmesser,** echte Klinge	Mk. 4,—,
6 St.	**Gabeln** (Forken)	„ 2,50,
6 St.	**Eßlöffel**	„ 2,50,
6 St.	**Kaffeelöffel**	„ 1,—,
6 St.	**Dessertmesser,** echte Klinge	„ 3,25,
6 St.	**Messerbänke**	„ 1,50.
	Weiter liefere ich	
6 St.	**Dessertgabeln**	„ 1,75,
6 St.	**Dessertlöffel**	„ 1,75,
1 St.	**Suppen-Vorleger**	„ 1,50,
2 St.	**Tafelleuchter**	„ 2,—.

Bestellungen sind zu richten an die Firma: **Feith's Neuheiten-Vertrieb** in **Berlin C.,** Seydelstraße 5.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag den 2. Februar (Septuagesimä).

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Prediger Katter um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.
Dienstag, den 4. d. Mts., Abends 6 Uhr Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Brandt.
Donnerstag den 6. d. Mts., Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

Jakobi-Kirche:
Herr Pastor prim. Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 5 Uhr.
(Nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienst Einsammlung einer Kollekte für Salem.)

Johannis-Kirche:
Herr Militäroberpfarrer Kramm um 9½ Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Pastor prim. Müller um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.

Peter- u. Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Hasert um 5 Uhr.
(Nach der Predigt Unterredung mit den eingesegneten Töchtern.)
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Fürer.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Herr Pastor Schulz um 9½ Uhr.
(Nach der Predigt Abendmahl, Beichte 9 Uhr.)
Nachm. 5½ Uhr Lesegottesdienst.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Brüdergemeine im neuen Evangel. Vereinshause, Eing. Elisabethstr.
Herr Prediger Grunewald um 3½ Uhr (Stiftungsfest).

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Liebig, Nachm. 4 Uhr Herr Prediger Böhme.

Saal des Gertrud-Stifts:
Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr.
Herr Prediger Siler um 11½ Uhr (Kindergottesdienst).
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Siler.

Wallstr. 31:
Um 3 Uhr Unterredung mit den eingesegneten Töchtern: Herr Prediger Siler.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.
Abends 8 Uhr Versammlung der confirmirten Knaben.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dünn um 2½ Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.:
Um 2 Uhr Kindergottesdienst.
Sonntag, Dienstag, Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Pilz.

Bethanien:
Herr Pastor Meinhof um 10 Uhr.
2½ Uhr Kindergottesdienst: Herr Prediger Springborn.

Remitz (Schulhaus):
Herr Prediger Buchholtz um 10 Uhr.

Salem (Torney):
Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 5 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Vikar Reetz um 10 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Jahn um 5 Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Jahn um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Pastor Deicke um 5 Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.:
Nachm. 3 u. Abends 8 Uhr Herr Prediger Hancke.
Sonntag und Dienstag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung im Concerthaus (Augustastraße 48, 2 Tr., Eingang 4. Thür). Jedermann ist freundlichst eingeladen. E. Grams.

Sonntag, den 2. Februar, Abends 7 Uhr Versammlung des Ev. Traktatvereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Pastor Fürer halten.

Heinrichstraße 45:
Montag Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Hasert.



Cravatten-Fabrik Blömer & Co.,

St. Tönis-Crefeld 29.

Billigste Bezugsquelle aller Arten Cravatten. Stoffmuster und illustrirte Preisliste gratis und franko.

Kanarienweibchen,

guter Stamm, sind noch zu verkaufen Kleine Domstraße 10a, 3 Tr. rechts.

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Actiencapital: 3 Millionen Mark.

Die Bank gewährt unter sehr liberalen Bedingungen und gegen billige Prämien **Lebens-, Aussteuer-, Militairdienst-, Renten- und Unfall-Versicherungen jeder Art.**

Näheres durch die Direktion der Bank in Nürnberg und deren Agenten.

LOOSE à 3 Mark 30 Pf. Für Porto u. Liste 20 Pf. extra

10 Loose für 32 M.

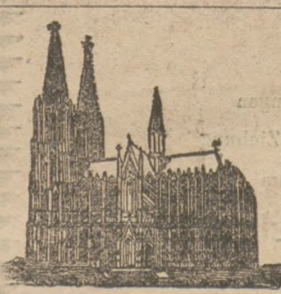
METZER DOMBAU GELDLOTTERIE

6261 Geldgewinne.

Hauptgewinn 50,000 Mark,

versendet, so lange der Vorrath reicht, **F. A. Schrader, Hannover,** Gr. Packhofstrasse 29.

In **Stettin** zu haben bei **Rob. Th. Schröder Nachf.,** Bankgeschäft, **G. Reichert,** Hotelier, Krautmarkt 7, **W. Oelke,** Restaurateur, Philippstraße 66, **G. A. Kaselow,** Frauenstraße 9, **Oscar Bräuer & Co. Nachflg.,** Bank- und Lotterie-Geschäft, **G. Reichert,** Hotelier.



XXVII. Kölner Dombau-Lotterie.

Haupt-Geldgewinne

Mark 75,000, 30,000, 15,000 u. s. w.

Ziehung am 27. Februar 1896.

Loose zu 3 Mark (Porto und Liste 30 Pfg.)

B. J. Dussault, Köln.



Gesandtes Fernrohr hatte ich gleich Gelegenheit zu prüfen und musste ich staunen, wie es Ihnen möglich, ein solches Instrument für nur 3,20 Mark liefern zu können. Viele derartige Atteste sind oft übertrieben, aber hier herrscht die reine Wahrheit, und kann ich mich nur den Urtheilen der Herren, welche der Katalog aufweist, anschliessen.

Münster (Westf.) Badestrasse 17. (gez.) **W. Arndt,** Regierungskanzleisecretär.

Kirberg u. Comp.

Fernrohr per Stück 3,20 Mark mit 4 Gläsern u. 3 Auszügen.

Starke Vergrösserung unter Garantie!

Jedes Fernrohr, welches nicht gefällt, nehme per Nachnahme retour.

Preis-Catalog versenden an Jedermann gratis und franco.

Adresse: **Kirberg & Comp.** in **Gräfrath** bei **Solingen.**



Kaiser-Wilhelm-Sect

per Kiste von 12 ganzen Flaschen Mk. 18.—, garantirt gute Qualität, frachtfrei ab Stettin gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung.

Schreyer & Co., Spediteure in Stettin.

Gnadenfreier Tropfen,

sehr angenehmer **Tafel-** u. **Magenliqueur.** Alleinige Fabrikanten

Röhr & Langer, Gnadenfrei i. Schl.

Brüdergemeine.

Abreisskalender

sind billig zu haben bei

R. Grassmann,

Kirchplatz 4 u. Kohlmarkt 10.

Beste oberschlesische

Stück-, Würfel- und Nußkohlen à 105 Pf. der Centner frei Haus,

gute Hausbrand-Steinkohlen

à 100 Pf. der Centner frei ins Haus empfiehlt

Felix Strüwing,

Comtoir: Beringerstr. 80 (am Bismarckpl.). Lager: Beringerstr. 7. Fernspr. 688.

Bock-Bier

aus der

Stettiner Bergschloss-Brauerei,

in vorzüglicher Qualität,

30 Flaschen Mk. 3.

Frei Haus.

Oscar Brandt,

Mauerstr. 2. Telephon 598.

Von einer leistungsfähigen **Cigarrenfabrik** wird für Stettin und Umgegend ein tüchtiger bei Kaufleuten und Restaurateuren bereits gut eingeführter

Vertreter

zu sehr günstigen Bedingungen gesucht. (Preislage Mk. 32,00 bis Mk. 100,00.)

Gefällige **ausführliche** Offerten mit Aufgabe von Referenzen unter **S. P.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Joh. Kleinke, Viehlieferant, wird in seinem hohen Interesse um seine Adresse ersucht.

Ulrich Schröder, Gutsbesitzer.

Centralhallen.

Heute 8 Uhr:

Spezialitäten-Vorstellung.

Vollständig neues Programm.

W. Jurenanz mit seinen **10 Kolossal-Doggen** und seinem Saltomortal drehenden Hund „Fox", welcher **15—20 Saltomortale** ohne jede Beihilfe ausführt. Vollkommenste Dressurnummer der Welt. Die phänomenale **Dainef-Troupe,** ikarische Spiele in der Luft, sowie Akrobaten von 5 Damen. Die reizende Soubrette **Helene Rogér. Miss Aphelia** mit ihren Kakadus. Geschwister **Rossini,** excentr. Duettisten. **Elsa Aucion,** danse spiritistique. Mundharmonika-Virtuose **Schindler.** Gebrüder **Presto,** musikalisch-excentrische Pantomimisten.

Im Tunnel: Von 9—12 Uhr: Konzert der rühmlichst bekannten Tyroler Sänger-Gesellschaft **C. Hofer** aus Kufstein (3 Damen, 2 Herren).

Stadt-Theater.

Sonnabend: Ungrader Abonnementstag.

Zu kleinen Preisen, Parquet 1 Mk., Gallerie 30 Pf.

Die schöne Ungarin.

Posse mit Gesang in 4 Akten von Mannstädt.

Bellevue-Theater.

Sonnabend: Parquet 50 Pf.) **Sidonia von Borck.**

Sonntag 3½ Uhr: (Parq. 50 Pf.) **Verliebte Mädchen.**

Abds. 7½ Uhr: **(Bons ungiltig.)** **Der Herenkessel.**

Schauspiel in 3 Akten von Georg Engel.

Hierauf: **Flotte Bursche.**

Komische Operette in 1 Akt von Franz von Suppé.

Mont. 7½ U.: (Parq. 50 Pf.) **Die Quitzows.**

CONCORDIA-THEATER.

Heute Sonnabend:

Elite - Spezialitäten - Vorstellung.

Erstes Auftreten der gänzlich neu engagirten Künstler und des Spezialitäten-Ensembles. **Erna v. Scharfeneck, Lona Erika, Signor Melzetto, Paula Grygatti, Theodor Zierrath, The Dunbars, Les Clodouches-Troupe, Lilly Bernardi, The Quasthoff-Truppe** 2c. 2c. 2c. Nach der Vorstellung: **Vereins-Tanz-Kränzchen.** Sonntag Mittag: **Extra-Matinee.** Montag: **Grosser carnevalistischer Maskenball.**

Näheres die **Plakate** an den Anschlagsäulen.